

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.
Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Krüdt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Colerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 52.

Bromberg, Dienstag, den 3. März.

1903.

Die Kanalfrage.

Man schreibt uns aus Berlin, 1. März: Die Kanaldebatte im Abgeordnetenhaus gab dem Minister Budde die Gelegenheit, in wohlformulierten Erklärungen mitzuteilen, was nicht erst mitgeteilt zu werden brauchte. Es war und ist selbstverständlich, daß die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in den Gebieten der Oder, Spree, Havel und Elbe gebessert werden müssen, und ebenso selbstverständlich bleibt es, daß die Staatsregierung am Mittellandkanal festhalten muß. Sie würde sich bei den Gegnern der Vorlage um allen moralischen Kredit bringen, wenn sie ein gründlich durchgearbeitetes Unternehmen, dem seinerzeit die kräftigsten und stolzeiten Worte mit auf den Weg gegeben worden sind, plötzlich fallen lassen wollte. Indem also der Verkehrsminister beide Interpellationen sachlich nicht unbefriedigend beantwortete, tat er scheinbar, was nur irgend zu tun war. In Wahrheit jedoch tat er — und mit ihm die ganze Regierung — herzlich wenig. Denn wenn irgendwo und irgendwann der Anlaß vorlag, die Kanalpolitik zum Angelpunkt der Wahlpolitik der Regierung zu machen und alle Welt mit schärfster Deutlichkeit wissen zu lassen, daß alle Kräfte namentlich auf die Durchsetzung des Mittellandkanals verwendet werden sollen, dann war dieser Anlaß jetzt gegeben. Er ist nicht benutzt worden. Nicht das, was der Minister gesagt hat, sondern das, was er hätte sagen sollen und müssen, leider aber ungesagt gelassen hat, rechtfertigt erste Bedenken. Wie sollen die Konservativen und der kanalgegenehmigte Teil des Zentrums darauf kommen, von ihrer wohlwollendsten Verschleppungspolitik abzugehen, wenn die Kanalfrage nicht viel anders als irgendeine gleichgültige Nebenbahn zwischen Dingensda und Kleinhausen behandelt wird? Zwischenfalls ist es zu verstehen, wenn liberalerseits nunmehr offen erklärt wird, daß man sich seinerseits allzu eifrig in die Kanalfrage gestürzt habe, und daß man in Zukunft nicht eifriger als die Regierung selber sein werde. Bei solchen Stimmungen wird freilich der große Kanalplan um so schlechter fahren, aber die Dinge haben ihre Konsequenz in sich, und wenn es einmal abwärts geht, so ist es schon besser, daß die Sache möglichst schnell vor sich geht.

Man weiß tatsächlich nicht, wie sich die Regierung die Möglichkeit darstellt, in der nächsten Session eine Vorlage durchsetzen zu können, für deren Sicherung sie nicht schon heute, wo Zeit und Umstände es erfordern, zu sorgen versucht. Das Abgeordnetenhaus mag in der kommenden Legislaturperiode diese oder jene Verschleppungen gegenüber seinem jetzigen Bestande aufweisen, aber die starke Stellung der Konservativen und des Zentrums wird schwerlich zu erschüttern sein. Werden aber namentlich die Konservativen in der Kanalfrage schon vor den Wahlen mit Sammtbandtschuh angefaßt, so werden sie nach den Wahlen nicht die geringste Notwendigkeit entdecken, den Mittellandkanal mit freundlicheren Augen anzusehen. Das einzig durchgreifende Mittel jedoch, mit dem sich die Regierung aus der Umflammerung durch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses befreien könnte, zieht sie anscheinend nicht einmal in Erwägung, geschweige denn, daß sie versuchen möchte, es zu gebrauchen. Dies Mittel aber wäre die Überweisung der Wasserstraßenpolitik an das Reich. Es darf daran erinnert werden, daß Artikel 4 der Reichsverfassung die Möglichkeit dazu gewährt und wenn man berücksichtigt, daß z. B. Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen ebenfalls Kanäle bauen wollen, deren Anschlag an das preussische Wasserstraßennetz erfolgen müßte, so scheint eine hinreichend tragfähige Grundlage zur Behandlung dieser Angelegenheit von Reichswegen vorhanden zu sein. Die Eisenbahngesellschaften, die auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens einen engeren Zusammenstoß bisher verhindert haben, wären auf dem Gebiete des Wasserstraßenwesens kaum zu befürchten. Denn der Tarifpolitik wären hier naturgemäß weit engere Grenzen gesteckt, und Geben und Empfangen würden sich für jeden Staat und das Reich in seiner Gesamtheit ganz von selbst ausgleichen. Aber so oft man den Gedanken anregt, das Wasserstraßenwesen in die Reichskompetenz hinüberzuführen, muß man sich resigniert sagen, daß für lange Zeit keine Aussicht auf Verwirklichung besteht. Es fehlt die Initiative, es fehlt der große Zug, der allein solche Dinge in Fluß bringen und siegreich über alle Hindernisse hinwegtragen könnte.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. März.

Der Seniorenkongress des Reichstages entschied sich für die Tagung nach Osterreich. Die Osterferien sollen vom 28. März bis 21. April dauern. Vor den Osterferien soll der Etat, nach Ostern die Krankenversicherung und das Phosphorzündwarengesetz erledigt werden.

Zu den Personalien des neuen Posenen Oberpräsidenten von Baldow sei noch einzelnes hier nachgetragen. Wilhelm von Baldow, der, wie schon mitgeteilt, im 47. Jahre steht, ist der Sohn eines Oberforstmeisters außer Diensten und Fideikommissbesizers auf Dannenwaide im Kreise Di-Sternberg. Er war, bevor er Landrat des Kreises Nieder-Barnim wurde, Landrat im Kreise Fischhausen in Ostpreußen. 1901 wurde ihm der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen, im gleichen Jahre wurde er Rechtsritter des Johanniterordens. Der Armeegeneral Oberpräsident von Baldow als Hauptmann der Reserve im 2. Garberegiment zu Fuß an. Was die Beurteilung des neuen Oberpräsidenten anlangt, so wird dieser in der Presse der Linken als Reaktionsvertreter, und zwar unter Hinweis auf die von uns erwähnten Fälle Dullo und Krieger. Die „Nat.-Ztg.“ meint zwar, er wäre durch die beiden Fälle „politisch belastet“ aber im übrigen will sie gleich uns seine Taten in Posen abwarten. Ähnlich äußert sich auch die „Köln. Ztg.“ Die „Köln. Ztg.“ erklärt, daß die Regierung ernüchterte Verhandlungen über die Nachfolge des Herrn von Bitter nur geführt hat mit dem früheren Regierungspräsidenten von Breslau, Dr. von Heydebrandt und der Befürchtung, daß er ihn ergangenen Ruf aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, und demnach mit dem Regierungspräsidenten von Baldow in Königsberg, auf den schließlich die Wahl gefallen ist. Über die sonstigen Veränderungen in den hohen Verwaltungsstellen meint die „Köln. Ztg.“ sie würde sich einer Ubertreibung schuldig machen, wenn sie sagen wollte, „daß die Personalveränderungen als ein Vorstoß gegen die Herrschaft konservativer Elemente im Verwaltungsbereich anzusehen seien. Immerhin scheint es nach einigen derselben, daß jetzt ein etwas freierer Wind weht und daß auch Persönlichkeiten, die nicht zu den extremsten Politikern gehören bei Beförderungen Berücksichtigung finden.“ Die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Wir stehen den neuen Ernennungen vollkommen kühl gegenüber, da wir nicht annehmen, daß Personalveränderungen innerhalb der Regierungsstellen einen Einfluß auf den Gang der Politik ausüben. Daß unter den beförderten Herren trotz der freimüthigen Klagen kein Agrarier in unserem Sinne des Wortes ist, liegt auf der Hand.“ Die „Nat.-Ztg.“ schreibt u. a.: Neben Dr. Krause „gehören namentlich der zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannte Geh. Finanzrat v. Günther und der zum Regierungspräsidenten in Hildesheim ernannte Oberpräsidialrat Fromme nicht von Geburt zur äußersten Rechten; wie sie persönlich zu den Fragen des öffentlichen Lebens stehen, wissen wir nicht.“ — Bezüglich des neuernannten Regierungspräsidenten Dr. von Günther wird mitgeteilt, daß er 44 Jahre alt ist. (Uns war gesagt worden, er wäre erst 40 Jahre.) Er wurde 1879 Gerichtsreferendar, 1884 Regierungsassessor, verwalte seit 1885 das Landratsamt in Kreisstadt und kam 1890 als Regierungsrat in das Oberpräsidium nach Posen. 1893 wurde er Hilfsarbeiter im Finanzministerium und 1896 Vortragender Rat in diesem.

Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Justizrat Dr. Krause, hat am Donnerstag im national-liberalen Wahlverein seines Wahlkreises Königsberg eine eingehende politische Rede im Hinblick auf die nahenden Reichstags- und Landtagswahlen gehalten. Redner ging zunächst, wie die „Königsb. Mgl. Ztg.“ berichtet, auf die Frage einer Abänderung des Landtagswahlrechts ein. Konflikte zwischen Beamtenpflicht und der Pflicht des Abgeordneten, seiner Überzeugung zu folgen, können nur dadurch gelöst werden, daß man das passive Wahlrecht der politischen Beamten überhaupt abschafft. Ferner sei es ein unhaltbarer Zustand, wenn die jetzigen Wahlbezirke noch weiter bestehen sollten. Das Wahlrecht bestehe seit über 50 Jahren, sei zugeschnitten auf die damaligen kleinen Verhältnisse und trage nicht mehr entfernt der großen Bedeutung unserer emporschießenden Städte Rechnung. Darauf warf Dr. Krause einen Rückblick auf die Tätigkeit des Abgeordnetenhauses in der zu Ende gehenden Legislaturperiode. Der Gesamtsaldo sei kein erfreulicher; es sei eine unfruchtbare Periode gewesen. Ihren Höhepunkt erreichte die Rede durch den nun folgenden Ausblick auf die gegenwärtige politische Lage, namentlich auf die Stellung der national-liberalen Partei zu den anderen Parteien und zur Regierung. Die Sozialdemokratie müsse in Königsberg durch den Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien auf der Grundlage einer liberalen Gegenkandidatur bekämpft werden. Der Bund der Landwirte sei ebenso wie die Sozialdemokratie eine ganz einseitige Klassenvertretung; er wolle den Abgeordneten imperativ Mandate aufzwingen. Wenn solche Mandate zur Regel in Deutschland würden, dann wäre es vollständig genügend, wenn die Abgeordneten von zu Hause durch elektrische Anlagen abstimmen

würden. Dann brauche man keine Männer mit eigener Meinung und Verantwortung mehr nach Berlin zu schicken. Für die wahre Natur des Zentrum sei der Frierer Vorfall ungemein bezeichnend. Die Regierung habe bis jetzt zu diesem friedensstörenden Angriff Dr. Korums geschwiegen. Was dieser unvorsichtigerweise ausgesprochen habe, sei die Auffassung des Ultramontanismus. Man müsse gegen diese Annäherungen aufs schärfste Front machen. Bei den Konservativen sei der Unterschied zwischen hochkonservativ und freikonservativ fast völlig verschwunden. In den letzteren könne man im Gegenstz zu früheren Zeiten keine Bundesgenossen gegen Rückschrittsgesetze mehr sehen. Im eigentlichen Sinne sei die konservative Partei häufig gar nicht mehr konservativ, sondern oft geradezu radikal; der Antrag Rantz a. B. sei im höchsten Grade antikonservativ. Er habe gehofft, daß zwischen der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte endlich eine „reimliche Scheidung“ stattfinden werde. Nun sei im Gegenteil die konservative Partei fast überall völlig zu identifizieren mit dem Bunde, und darum sei es jetzt die Aufgabe der Liberalen, die Konservativen ebenso zu bekämpfen, wie den Bund der Landwirte. Die Kanalvorlage sei ein schlagendes Beispiel, daß die Berührungspunkte der Liberalen und Konservativen von Jahr zu Jahr mehr zurückgehen. Ebenso wie die Gegnerschaft gegen die Verkehrsinteressen, herrsche bei den Konservativen auch eine solche gegen die anderen Berufsgruppen. Das habe sich vor wenigen Tagen aufs Eklatanteste gezeigt, als die Bremer Rede des Handelsministers Müller im Abgeordnetenhaus zur Sprache kam. Herr v. Heydebrandt habe Müller angegriffen, weil er den Kaufmannstand aufforderte, für eine bessere Vertretung seiner Interessen in den Parlamenten zu sorgen. Daß dies dringend nötig sei, habe das Börsengesetz gezeigt. Damals hätten dem Reichstag sachkundige Männer not getan, denn er sei einfach nicht genügend informiert gewesen. Wenn die Konservativen also Müller angriffen, so beweisen sie, daß sie anderen Berufsgruppen als der Landwirtschaft das Recht streitig machen wollen, für genügende Vertretung ihrer Interessen zu sorgen. Die Gegensätze der National-Liberalen und Freimüthigen sollten im gegenwärtigen Moment möglichst wenig in den Vordergrund gerückt werden. Die Entwidlung der Dinge beweist, daß die Liberalen die meisten Berührungspunkte unter sich selbst haben. Betreffs des Gegenstzes in den Fragen des Heeres und der Flotte aber werde die national-liberale Partei niemals von ihrem Standpunkt, den sie hierin von jeher eingenommen habe, abweichen. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Freimüthigen in dieser Beziehung sich den National-Liberalen nähern werden, weil sie zu der Überzeugung gelangen müssen, daß die Mehrheit des Volkes nicht auf ihrem Standpunkt steht. Jedenfalls aber seien diese Differenzen zur Zeit nicht besonders praktischer Natur, denn er glaube nicht, daß wir in den nächsten Jahren vor erheblichen Forderungen für Vermehrung des Heeres und der Flotte stehen. Dagegen habe der gesamte Liberalismus wichtige Berührungspunkte, die ihn schon öfters zusammengeführt haben, so bei der lex Heinze und dem Volksschulgesetz. Da haben wir Schuler an Schuler gestanden, wie es im Abgeordnetenhaus kaum große Fragen gegeben habe, bei welchen die liberalen Parteien auseinander gegangen seien. Im Reichstage sei das zwar geschehen, weil große wirtschaftliche Fragen eine Rolle gespielt haben. Aber wirtschaftliche Fragen solle man nicht zum Kriterium der Partei machen. Wenn die Handelsbetriebe zu stande kommen sollen, dann müssen die liberalen Parteien zusammenstehen; darauf wollen wir zunächst unsere Politik richten. Über die Regierung sei nicht leicht ein sicheres Urteil zu fällen. Graf Bülow sei zweifellos ein hervorragender Minister des Äußeren und ein erprobter Diplomat; in der inneren Politik dagegen sei er ein unbeschriebenes Blatt. Zweifelhaft sei besonders seine Stellung zum Zentrum. Auch bei der Regierung sei nach allgemeiner Ansicht „Zentrum Trumpf“ und die Liberalen hätten die Pflicht, gegen den immer mehr wachsenden Einfluß des Zentrums ihre Stimme zu erheben. Man könne den Grafen Bülow keinen konservativen Parteiminister nennen; aber andererseits sei eben eine Änderung in den Verwaltungsgrundrissen auch nicht durch ihn herbeigeführt worden. Es habe bei uns bisher als ein Art von historischem Dogma gegolten, daß die höchsten Beamtenstellen fast durchweg aus den Kreisen der Konservativen und des Adels besetzt wurden. Diese Tradition habe jede innere Berechtigung verloren. In den bürgerlichen und liberalen Kreisen gebe es ebenso tüchtige charaktervolle Männer. Mit dieser tatsächlichen Bevorzugung müßte gebrochen werden, um so mehr, als die Regierung sich durch eine solche selbst die Hände binde. Ihre Politik sei oft durch

ihre eigenen Beamten durchkreuzt worden, z. B. bei der Kanalvorlage und dem Zolltarif. Abg. Dr. Krause schloß seine von lebhaftem Beifall begleitete Rede mit folgenden Worten: „Ich möchte noch einige Worte bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen sagen. Daß wir die Sozialdemokratie bekämpfen müssen, darüber besteht kein Zweifel; ich würde es aber für gänzlich falsch halten, nur die Sozialdemokratie zu bekämpfen, denn wir haben noch andere Feinde: den Bund der Landwirte, das Zentrum und die Konservativen. Die liberalen Parteien müssen, falls sie nicht von vornherein sich einigen, den Wahlkampf so führen, daß ein Zusammengehen bei der Stichwahl möglich ist. Die Aufstellung der Kandidaten muß so vorgenommen werden, daß einer Zersplitterung der liberalen Stimmen, durch welche die liberalen Parteien ganz aus der Stichwahl ausgeschaltet werden könnten, vorgebeugt wird. Ich halte es für bedauerlich, daß die National-Liberalen an einzelnen Stellen im Land mit den Konservativen sich zu dem Zwecke verbunden haben, um einem Konservativen zu einem Mandate zu verhelfen. In dem Falle, den ich im Auge habe, steht ein Mitglied der freimüthigen Vereinigung dem von der national-liberalen Partei unterstützten Konservativen gegenüber. Die Abstimmung der National-Liberalen der freimüthigen Vereinigung gegenüber ist allerdings angehts des unbegreiflichen Verhaltens der letzteren Partei bei der Beratung des Zolltarifs erklärlich. Jetzt, bei den Wahlen, dürfen aber solche Mißstimmungen keinen Platz haben. Es gilt vielmehr Zusammenhalten gegen den gemeinsamen Gegner. Ich verstehe und billige es deshalb auch nicht, daß die National-Liberalen mit den Konservativen im Königreich Sachsen ein Kartell für die bevorstehenden Reichstagswahlen abgeschlossen haben. Im Reichstage besteht die Gefahr einer konservativ-liberalen Mehrheit, und im preussischen Abgeordnetenhaus fehlen nur wenige Stimmen an einer konservativen Mehrheit. Einer politischen Partei, wie es die national-liberale ist, wird das Vaterland immer bedürfen: das Vaterland über alles!“

Der „Reichsanz.“ meldet, die kontradiktorischen Verhandlungen über das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat, womit die Enquete über das inländische Kartellwesen begann, fanden gestern (Freitag) und vorgestern (Donnerstag) im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Geheimrats van der Borcht statt. Außer den Vertretern des genannten Syndikats beteiligten sich zahlreiche Sachverständige und Interessenten des Kohlenhandels und der Metallindustrie aus Westdeutschland und Süddeutschland. Zuerst referierte Regierungsrat Böcker über die Organisation und die wirtschaftliche Bedeutung des genannten Syndikats, sodann folgte ein reger Meinungsaustausch über den Fragebogen, zu dessen Nummern zahlreiche Unterfragen gestellt waren. Eingehend erörtert wurden die Fragen der Organisation des Kohlenyndikats, sowie seine Preispolitik und sein Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der von ihm abhängigen Industrien, insbesondere der Roheisen- und Walzwerkindustrie, der Maschinen-, Kleinteile-, Zink- und Metallindustrie, sowie des Kohlenhandels. Der Vorstand des Syndikats stellte umfangreiche Tabellen, sowie seine verschiedenen Vertrags- und Verkaufsbedingungen zur Verfügung. Das stenographische Protokoll über die Verhandlungen wird der „Reichsanz.“ veröffentlicht.

Nach einer Mitteilung der „Preussischen Lehrzeitung“ soll die preussische Unterrichtsverwaltung die Verstaatlichung sämtlicher Präparandenanstalten und nach Möglichkeit deren Verbindung mit den Lehrerseminaren zu sechs Klassen Anstalten in die Wege geleitet haben. Dazu schreibt die „Nordb. Mgl. Ztg.“: Diese in zahlreiche Tagesblätter übergegangene Nachricht entbehrt, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, der tatsächlichen Unterlage. Vielmehr ist ihre Entstehung darauf zurückzuführen, daß die Unterrichtsverwaltung seit einiger Zeit bemüht ist, die vorhandenen und einem Bedürfnis entsprechenden nicht staatlichen Präparandenanstalten (städtische Seminar- und eigentliche Privatpräparandenanstalten) nach Maßgabe des neuen Lehrplanes vom 1. Juli 1901 einzurichten und auszugestalten, damit eine gleichmäßige Ausbildung aller Zöglinge für die Seminare erreicht wird.

Die national-liberale Interpellation wegen der Frierer Vorgänge, die am heutigen Montag im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gelangt, wird offizieller Mitteilung zufolge von dem Ministerpräsidenten Grafen Bülow beantwortet werden.

Macedonien. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Da die Türkei den Wünschen Bulgariens und Österreichs so rasch nachgegeben ist und den besten Willen zeigt, an die Ausführung der Reformen heranzugehen, hat die Mitteilung des Wiener K. K. Telegraphischen Kor-

responzbüroaus", der zufolge man in Sofia die russisch-österreichischen Forderungen und ihre Annahme durch die Türkei als einen Lohn betrachtet, sehr unangenehm berührt. Der Ausspruch ist um so peinlicher, als hier Nachrichten vorliegen, deren Bestätigung auf doppeltes Spiel von Seiten Bulgariens hindeuten würden. Im Widerspruch zu den amtlichen Versicherungen soll die bulgarische Regierung fortfahren, den Übertritt ausländischer Elemente aus dem Fürstentum nicht nur zu dulden, sondern heimlich zu begünstigen. Die Tatsache, daß man die Führer der macedonischen Bewegung im Fürstentum interniert habe, schiene keinen anderen Zweck zu haben, als den Mächten gegenüber den angeblichen guten Willen Bulgariens zu zeigen, daneben aber den Beweis zu führen, daß Unruhen, wenn sie ausbrechen, nicht in Bulgarien ihren Ursprung haben, sondern in Macedonien selbst, so daß die türkische Regierung und ihre Mißwirtschaft an dem Aufstande die Schuld tragen. Angesichts der amtlichen bulgarischen Erklärungen und noch mehr mit Rücksicht auf die energische Stellungnahme der russischen Regierung müßte man Anstand nehmen, an solche hinterlistige Haltung der bulgarischen Regierung zu glauben. Die Tatsache aber, daß zugleich hier und in Wien Nachrichten auftauchen, die das Verhalten Bulgariens im zweifelhaften Rechte zeigen, nötige doch dazu, die Augen offen zu halten. — In Erweiterung der Reformnote verweist der Belgier „Argobinski Glasnik" auf eine kürzlich durch die Blätter gegangene Mitteilung, nach der Serbien den status quo auf dem Balkan wünsche. Das Blatt protestiert energisch gegen eine derartige Behauptung; sein Serbe könnte die Aufrechterhaltung des status quo wünschen, der gleichbedeutend sei mit einem grausamen Vernichtungskampfe, welchen fanatische Albanesen, unterstützt von türkischen Truppen und türkischen Behörden, gegen das serbische Volk in Mt-Serbien und Macedonien führten. Wenn Rußland seinen orthodoxen Brüdern helfen wolle, dürfe es ihnen nicht die Hände binden, sondern müsse zu Zwangsmassregeln greifen, damit ernste Reformen ernstlich ausgeführt und der grausame status quo für immer beseitigt werden könne. Dabei müsse ihm auch Serbien nach Kräften behilflich sein.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser hat dem neugegründeten Bund der Kaufleute, welcher ihm bei der Konstituierung des Bundes ein Subsidiumstelegramm zugeandt hatte, folgende Antwort zugehen lassen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die Meldung von der Begründung des Bundes der Kaufleute und den Ausdruck treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich seitens aller Teilnehmer an der Konstituierungsbversammlung bestens danken. Seine Majestät wünschen dem Bunde eine segensreiche Tätigkeit zur Wahrung der berechtigten Interessen des deutschen Kaufmannstandes. Auf allerhöchsten Befehl: Der Geheimen Kabinettsrat.

Berlin, 1. März. Auf Einladung des Vereins für Handelskommissionen von 1858, Hamburg und des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, traten am 1. März in Berlin Vertreter des deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine, des Buchhandlungsgehilfen-Verbandes Leipzig und der einladenden Vereine, die eine Mitgliederzahl von 216 000 Kaufleuten präsentieren, zusammen, um zu dem Gesammtvertrage betreffend die Kaufmannsgerichte Stellung zu nehmen. Sämtliche Vertreter behaupteten die Nichtangliederung an die Amtsgerichte, fordern nun aber als Vorbedingung einen Kurialen, Ausdehnung der Zuständigkeit auf alle Handlungsgehilfen und alle Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnisse einschließlich der Konkurrenzklause, Verbot jeglicher Schiedsverträge, Erhöhung der Berufungsgrenze auf 300 Mark und Festsetzung der Altersgrenzen für das aktive und passive Wahlrecht auf 21 und 25 Jahre.

Die heute hier abgehaltene Vertretertagung von 18 Privatangehörigen verbänden, mit annähernd 300 000 Mitgliedern, sprach sich für die Schaffung einer ausreichenden staatslichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung aus. Die Versammlung stellte eine Reihe von Leitfäden für die Regelung dieser Frage auf und beauftragte einen Ausschuss, mit dem Reichsamt des Innern in nähere Fühlung zu treten. Geplant ist die Schaffung einer besonderen Kasseneinrichtung, in Anlehnung an die allgemeine Invalidenversicherung, über deren Leistungen hinaus der Lebenshaltung der Privatangehörigen entsprechende Alters-Invaliden-Witwen- und Waisenrenten gewährt werden sollen.

In der außerordentlichen Sitzung des Bundesrats, die am Dienstag abgehalten wurde, ist, wie erst heute verlautet, beschlossen worden, daß sich die Mitglieder der Reichstagskommission zur Vorberatung der Vorlage Phosphorverbindungen, entsprechend einem von ihnen geäußerten Wunsche, auf Reichskosten nach Aachen begeben sollen zur Besichtigung und Prüfung der von einem dortigen Fabrikanten erfindenen Zündmasse, deren Patent das Reich erwerben will, um es den deutschen Zündhölzerfabrikanten kostenfrei zur Verfügung zu stellen. — Inzwischen sind die Mitglieder der Reichstagskommission in Aachen eingetroffen und besichtigten die Zündhölzerfabriken in Bettenhausen.

München, 1. März. Anlässlich des Subsidiums des Baptes fand heute Nachmittag im Saale des königlichen Odeons eine sehr zahlreich besuchte Feier statt, zu welcher der Prinzregent Luitpold, die übrigen in München weilenden Prinzen, sämtliche Staatsminister, der bayerische Nuntius der Erzbischof von München-Freising, die Präsidenten der beiden Kammern des Landtags sowie zahlreiche Würdenträger der Zivil- und Militärbehörden erschienen waren. Universitätsprofessor Grauert hielt eine Subsidiumsrede, welche mit einem Hoch auf den Prinzregenten schloß. Reichsrat Professor Freyher von Hertling hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Papstes in warmen Worten pries. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Papst.

Berlin, 1. März. Der nationale Liberale Wahlverein für den Kreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg stellte den Kammergerichtsrat Dr. Karsten als Reichstagskandidaten auf.

Nach einer Meldung der „Gen." aus Katowitz beschloß die Zentrumspartei, in Abänderung der letzten Beschlüsse, als Reichstagskandidaten für Katowitz den bisherigen Vertreter, Abg. Letocha und für Beuthen den Bergmann Krolitz aus Larnowitz, als Landtagskandidaten für

Katowitz—Beuthen—Larnowitz—Zabrze den Abg. Letocha wieder und den Bergmann Krolitz anstelle des Grafen Balleitren, dessen Mandat durch seine Berufung ins Herrenhaus bekanntlich erloschen ist, aufzustellen.

Der preussische Oberlandesgerichtsrat Dr. Gallenkamp ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamt des Innern ernannt worden.

Österreich.

Prag, 28. Februar. Bei der böhmischen Sparkasse haben heute 1695 Parteien 2 400 000 Kronen behoben, 291 Parteien, unter ihnen 52 neue, legten 99 743 Kronen ein. Die Einlagen wurden wie bisher in jeder Höhe ohne Kündigung ausbezahlt.

Krankheit.

Paris, 1. März. Zum ersten Male seit den Municipalwahlen, die für die Nationalisten günstig ausgefallen waren, wohnte Präsident Loubet gestern Abend einem Ball im Stadthause bei. Mehrere Minister befanden sich in seiner Begleitung. — Der Seepferdelt von Vrest, Vizeadmiral Rustan, welcher auf der Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland das Geschwader befehligte, ist gestorben.

Rußland.

Petersburg, 28. Februar. Zu Ehren des neuen französischen Botschafters Vompard fand heute in der deutschen Botschaft ein größeres Dinner statt, zu dem außer den Mitgliedern des diplomatischen Korps auch zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft geladen waren.

Petersburg, 1. März. Die „Nowosti" melden, der russische Finanzagent in London, Staatsrat Tatischeff, werde einen Posten im Ministerium des Innern erhalten. Zu seinem Nachfolger in London sei der Direktor der russisch-chinesischen Bank in Peking, Wirklicher Staatsrat Pofotilow, auszuwählen.

Spanien.

Madrid, 28. Februar. Nach einer Meldung aus Ceuta herrscht in der von Mauren bewohnten Gegend vollständige Anarchie. Die Mauren weigern sich, die Steuern zu bezahlen, begehen Diebstähle und plündern die treu gebliebenen Stämme.

Italien.

Rom, 1. März. Der Papst empfing heute Vormittag in der Bibliothek das Seilige Kollegium in Privataudienz. Zugegen waren 42 Kardinäle. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragendsten Ereignisse während seines Pontifikats erwähnt und ferner ein von ihm verfaßtes Gedicht in lateinischer Sprache enthält. Zum Schluß drückte der Papst seinen Dank aus und wies dabei auf sein hohes Alter und auf sein Lebensende hin, das nicht mehr fern sein könne. In ihrer Antwort sprachen die Kardinäle aus, daß der heutige Tag ein Tag der Freude sei und daß sie dem Papst noch ein langes Leben wünschten.

Portugal.

Lissabon, 28. Februar. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Sinje Ribeiro, Präsident und Inneres; Campos Henriques, Äußeres; Pimentel Pinto, Krieg; General Gorjao, Marine; Teixeira Sousa, Finanzen; Wenceslau Lima, Äußeres und Páco Vieira, öffentliche Arbeiten.

Griechenland.

Athen, 28. Februar. Wie aus guter Quelle verlautet, beabsichtigt der König im Monat April eine Reise nach Kopenhagen zu unternehmen, um beim Jubiläum seines Vaters anwesend zu sein, jedoch ist keine Rede von einer Reise, die mit den Angelegenheiten in Macedonien in Zusammenhang stände.

Amerika.

Washington, 28. Februar. Der niederländische Gesandte Baron Gevers und Boven unterzeichneten heute das niederländisch-venezolanische Protokoll. Präsident Roosevelt wird im Falle einer Uneinigkeit den Schiedsrichter ernennen. — Obwohl das französische wie das holländische Protokoll zur Regelung der Ansprüche dieser Mächte an Venezuela bestimmen, daß die Frage der Vorzugsbehandlung dem Haager Schiedschofe überwiesen werden soll und daß in Caracas Kommissionen zur Regelung der Ansprüche der Mächte eingesetzt werden sollen. Der niederländische Gesandte Baron Gevers erklärte, die Königin Wilhelmina würde mit Vergnügen den Unparteiischen für die amerikanisch-venezolanische Kommission ernennen. Der englische Botschafter Serbet benachrichtigte Boven heute, daß er ein Telegramm seiner Regierung erhalten habe, welches besage, daß das Protokoll gegenwärtig in Erwägung gezogen werde. — Der Aufstand in Venezuela ist nach einer Habasmeldung in vollem Rückgang begriffen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. März. f. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird am Donnerstag, 5. März, um 4 Uhr abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen nur Sitzberatungen. f. Turnvereine. Die Turnvereine „Fahnen" und „Frisen" unternahmen gestern eine Turnfahrt nach Brahmünde. Der Abmarsch von hier erfolgte gegen 3 Uhr nachmittags von dem Sammelplatz Ecke Wilhelm- und Kaiserstraße. Geitere Marsch- und Turnlieder führten den Weg, und nachdem man sich im Gasthofe von Brahmünde gestärkt und einen Spaziergang am Ufer der Weichsel gemacht hatte, wurden abends der Rückmarsch nach Bromberg angetreten, wo man gegen 7 Uhr anlangte. f. Der Verein „Waisenhof" hielt am vorigen Freitag abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale des Hotel Adler seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung der Gäste gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der verstorbenen Mitglieder (Fabrikdirektor Mesel, Eisenbahnbetriebssekretär Jacobel-Rafel und Kanzleisekretär Schneider). Die Versammlung ehrte die Verstorbenen in der üblichen Weise. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet, dem vier folgendes entnehmen: Trotz der vielen Abgänge, hervorgerufen durch Tod, Verzug usw., ist die Zahl derjenigen Mitglieder, die einen jährlichen Beitrag von 2 Mark entrichteten, im Laufe des Jahres von 393 auf 407 gestiegen. Es wurden vier Vorstandssitzungen und drei besondere Vereinigungen (Sonntagvormittag)

abgehalten. Zwecks Leerung der in den verschiedenen Lokalen der Stadt und Vororte aufgestellten Sammelbüchsen wurden innerhalb des Vorstandes Gruppen gebildet. Herr Profurist Mehrlich in Schleißenau ist von der Zentralstelle in Magdeburg mit Rücksicht auf seine hervorragenden Verdienste in der Waisenfürsorge durch ein Diplom ausgezeichnet worden. Der Verein hat bis jetzt 13 Kinder in Reichswaisenhäusern untergebracht. Hierbon wurden 8 Kinder nach beendeter Erziehung bereits entlassen und guten bürgerlichen Berufen zugeführt, in welchen sie durch treue Pflichterfüllung die gute Erziehung, die sie in den Reichswaisenhäusern genossen haben, rechtfertigen. 5 Kinder befinden sich z. Bt. noch im Waisenhause Salzwedel und 2 Knaben werden am 5. März in das Waisenhause zu Magdeburg übergeführt. Endlich behält der Verein im Hause Magdeburg noch eine Stelle zur Verfügung offen, die mit einem geeigneten Knaben besetzt werden kann. Anmeldungen hierzu nimmt der Vorstand entgegen. Diese außerordentlichen Erfolge verdankt der Verein lediglich der Opferwilligkeit seiner Mitglieder. Wie groß dieselbe ist, geht am deutlichsten aus dem vom Herrn Regierungsrat Nendant erstatteten Jahresberichte hervor. Die gesamte Einnahme betrug hiernach im letzten Geschäftsjahre 1220,12 Mk., und war somit die höchste seit dem zwanzigjährigen Bestehen des Vereins. Davon entfallen auf Mitgliederbeiträge 825,00 Mk., Erziehungsbeiträge 195,00 Mk., Erträge aus Sammelbüchsen 122,42 Mk., Erlös aus Sammelgegenständen und sonstige Einnahmen 77,70 Mk. Ausgegeben sind: Reisetkosten der Kinder, Botenlöhne, Portoauslagen usw. 34,40 Mk., der Rest von 1185,72 Mk. ist an die Zentralstelle in Magdeburg abgeführt worden. Herr Nendant Schild berichtete über die stattgehabte Prüfung der Rechnungslegung und beantragte für den Kassenvorstand die Entlastung, welche von der Versammlung erteilt wurde. Nachdem das Ehrenmitglied, Rechnungsrat Kopplov, den Vorsitz übernommen hatte, wurde der bisherige erste Vorsitzende, Rechnungsrat Waterman, einstimmig wieder gewählt. Ebenso fand die Wiederwahl aller übrigen Vorstandsmitglieder und der Beisitzer statt. Hiernach leitete der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: Rechnungsrat Waterman (erster Vorsitzender), Rektor Koelker (zweiter Vorsitzender), Regierungsrat Nendant (Kassenvorstand), Eisenbahnsekretär Rütke (Schriftführer), Inspektor Maloff (Materialienverwalter); ferner als Beisitzer die Herren Kaufmann Hpel, Kaufmann Bachinski, Oberoberarzt Barnik, Kaufmann Brückmann, Kaufmann Creus, Rentier Domke, Rentier Ziebrandt, Nendant Gerbrecht, Kaufmann Kreski, Profurist Mehrlich, Kaufmann Schendel und Möbelfabrikant Schmidte. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Eisenbahnsekretär Schreiber und Nendant Schild wiedergewählt. Rechnungsrat Kopplov entrollte zum Schluß in kurzen Worten ein Bild über die Entwicklung der gesamten deutschen Reichswaisenschule, wies auf die beispiellosen Erfolge hin und richtete an die Mitglieder die Bitte, an dem Werke der Menschenteherligung weiter zu schaffen; dann wurde auch das Ziel der Reichswaisenschule, in jeder Provinz und in jedem Landeserteile unseres lieben deutschen Vaterlandes ein nationales Waisenhause zu errichten, erreicht werden. Im Interesse unserer armen städtischen Waisen wünschten auch wir dem Vereine und seinem uner müdlichen Vorstande weitere schöne Erfolge und hoffen, daß auch in Bromberg bald ein deutsches Reichswaisenhause errichtet wird.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf das morgen Dienstag stattfindende Benefiz für Hermann Neffelträger, zu welchem Hartleben erfolgreiches Werk „Rosenmontag" in Szene geht, sei hiernit nochmals besonders aufmerksam gemacht. — Am Mittwoch findet zu kleinen Preisen die letzte Aufführung von „Alt-Heidelberg" statt; und am Donnerstag wird der „Blinde Passagier" wiederholt. * Der Vorjahrsverein hält heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Chorgesänge, die sehr gut eingeübt waren, und Musikvorträge wechselten weiterhin miteinander ab. Außerdem gelangten ein humoristisches Lertzet: „Nieschen im Schlafrock" und die Poese: „Fidels Fechtbrüder" zur Aufführung. Einige Stücke wurden gut gespielt und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Schluß des Festabends bildete ein Tanzbergnügen, welches bis gegen Morgen währte. f. F. Crone a. B., 1. März. (F. u. r.) In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Schulgrundstück in Althof Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte. In denatier des Lehrers Fleig ist miterbrannt; das Vieh wurde gerettet.

Der Verein „Waisenhof" hielt heute Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Buchholz (früher Sauer) seine Jahresgeneralversammlung ab. f. Fischotterfang. Gestern Vormittag entdeckten Angler am rechten Uferufer in der Nähe der Zobelischen Werft (früher Werft der Schleppschiffahrt) einen gefährlichen Konkurrenten — eine Fischotter. Sofort wurde Jagd auf das Tier gemacht, und endlich gelang es den Anglern, den Räuber in die Buntische Badefude zu treiben, wo er gefangen und getötet wurde. Es war ein außerordentlich starkes männliches Exemplar, das Weibchen haben Arbeiter der Gasanstalt bereits am Sonnabend Nachmittag gefangen und getötet. f. Stiftungsfest. Am Sonnabend Abend fand im Kaiserlichen Etablissement die Feier des 49. Stiftungsfestes des Handwerker-Sängerbundes statt. Es hatten sich die Mitglieder des Bundes und deren Angehörige wie auch eingeladene Gäste dazu recht zahlreich eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge, dann stimmte der Gesangschor Schwalms „Göttergung" an. Bald darauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Dohlmann, eine zündende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ch

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. März.

Die Abteilung Bromberg der Deutschen Kolonialgesellschaft beging am Sonnabend ihr Stiftungsfest und hielt ihre Generalversammlung ab. Wir berichten morgen darüber näher.

Zur Reichstagswahl in Wirfisch-Schubin. Am Sonnabend hat hier im Zirkus die von uns angekündigte Versammlung von Vertrauensmännern aus den Kreisen Wirfisch und Schubin stattgefunden, in der über die Wahl eines geeigneten Kandidaten beraten wurde. Wie wir hören, standen in erster Reihe zwei Namen, nämlich die des Gutsbesizers Franz Solz in Prenen, Kreis Gnin, und des Landrats Grafen v. Martensleben-Wirfisch. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Wie wir über die Wahl in diesem Reichstagswahlkreise denken, darüber haben wir uns in dem Leitartikel in Nr. 31 der „Dtsch. Presse“ vom 6. Februar geäußert.

f. Feuerstein. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde von hier aus in östlicher Richtung gegen Jordan hin ein großer roter Schein am Horizont bemerkt, der jedenfalls von einem Schiffsbrand herrührte. Wo das Feuer gewesen ist, ist hier noch nicht bekannt.

f. Prügeli. Gestern Abend entstand in der Posenerstraße vor dem Bäcker Straszewski'schen Hause zwischen mehreren Personen eine Prügelei. Hierbei wurde eine derselben in das dortige Schaufenster gestoßen, das in Trümmer ging.

Der Schiffsanwärterverein beging am Sonnabend bei Schilfe sein Stiftungsfest. Wir berichten morgen darüber.

f. Die Weichsel ist seit einigen Tagen über ihre Ufer getreten; es ist dadurch auch sogenanntes Stauwasser in der Brabe herbeigeführt worden und die Brabe bei Karlsdorf so gestiegen, daß die dortige Schleuse überflutet wird. Es gibt der gegenwärtige Stand der Brabe von Brahemünde bis Karlsdorf ein Bild davon, wie die beschlossene Vergrößerung des Brabemündenshafens sich ausnehmen wird. Eine Besichtigung der augenblicklichen Verhältnisse ist deshalb von Interesse, namentlich für Herren, die sich später um die Ausführung der Bauarbeiten zu bewerben gedenken.

a. Noworazlaw, 1. März. (Verhaftung. Weichsel.) Unter dem Verdacht, sich an einem 12jährigen Mädchen fittlich vergangen zu haben wurde am Sonnabend der Viehhändler Krause von hier von der Kriminalpolizei verhaftet. Er soll in Gemeinschaft mit anderen Männern sich auch an anderen Schülerinnen vergangen haben, und es stehen deshalb weitere Verhaftungen bevor. Der Landwirt August Napp in Thomberg hat seine

Wirtschaft an den Ziegeleibesitzer Bernhard Schwenz von hier für 18 000 Mark verkauft. Herr Sch. will auf dem Terrain mehrere Arbeiterwohnhäuser erbauen.

Posen, 28. Februar. (Eine Ehrung für den Oberpräsidenten) von Ritter fand heute im Saale der Oberpräsidialwohnung durch die Posener Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft statt. Oberlandesgerichtspräsident Gryczewski hielt eine Ansprache und überreichte das Modell einer ihm zugedachten Ehrengabe, die symbolisch Wissenschaft und Kunst darstellt. Außerdem wurde Herrn von Ritter die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft zuteil der also Geehrte dankte, wobei er die Gesichtspunkte darlegte, die ihn zur Gründung der Gesellschaft bestimmt hätten. Eingehend verbreitete sich Dr. von Ritter über die zwingende Notwendigkeit des Zusammenstehens aller deutschen Kreise in dieser gefährdeten Provinz. Nur wenn wir im nationalen Gedanken einig seien, würde es uns gelingen, das Deutschtum in der Dabpora zu stützen und zu verteidigen. Wir werden heranziehen. Und hier zu nächst einen Einigungspunkt auf unpolitischem, wissenschaftlichem und künstlerischem Boden zu schaffen, das sei der Gedanke gewesen, der ihn zur Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft bestimmt habe.

d. Königsberg, 1. März. (Selbstmord.) Durch einen Revolverbeschuß in den Mund tötete sich am Sonnabend Abend der hiesige Sanitätsfeldwebel Albert Schlicht in einem Restaurant neben der Wohnung seiner Mutter, der Fleischhauerin Sch. in der Klosterstraße. Furcht vor einer über ihn verhängten ständigen Arreststrafe soll ihn in den Tod getrieben haben.

Bunte Chronik.

New-York, 28. Februar. Infolge Nachgebens der Schienen entlang der vergangenen Nacht ein Eisenbahnzug in der Nähe von Lenon-City (Tennessee), wobei 5 Eisenbahnangestellte und eine Frau ums Leben kamen und eine größere Anzahl von Personen verletzt wurde.

Berlin, 1. März. Am 31. Mai d. Js., dem Tage der 25. Wiederkehr des Untergangs S. M. S. „Großer Kurfürst“, beabsichtigt der Marineverein Berlin einen Appell sämtlicher getreteter Kameraden des genannten Schiffes sowie der übrigen Geschwaderschiffe in Berlin abzuhalten.

Sare, 28. Februar. (Verpätet eingetroffen.) Bei sehr heftigem Nordweststurm wurde zur Zeit der Flut der Stadtteil St. Francois unter Wasser gesetzt. Der Sturm hielt zwei Stunden an, dann trat Windstille ein. Mit Eintritt der Ebbe wich das Wasser aus den Straßen. Der Dampfer „Bretagne“ konnte nicht auslaufen.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen hat gestern (Sonntag) das Sanatorium La Maillerie bei Nonen verlassen und ist abends in Lindau am Bodensee eingetroffen, wo sie von ihrer Mutter, der Großherzogin von Toscana, erwartet wurde. Wie uns aus Lindau gemeldet wird, hat die Prinzessin Luise in der Villa des Erzherzogs Ferdinand Wohnung genommen. In Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegerohn des Advokaten Sachnal, Advokat Marc-Peter.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. März. In dem Vororte Neudorf versuchte Sonnabend Abend die jugendliche Arbeiterfrau Röden die 76 Jahre alte Witwe Josephson zu erwürgen und zu betrauben. Die Täterin, die ihr Opfer betäubungslos liegen ließ, entfernte sich unter Mitnahme des Portemonnaies der Josephson und verschiedener Gegenstände. Sie wurde verhaftet, leugnet jedoch die Tat.

Warschau, 2. März. (Privattelegramm.) Die Detektivpolizei entdeckte hier eine Falschmünzwerkstatt, welche falsche goldene 5- und 10-Rubelstücke und Silberrubel auf galvanoplastischem Wege herstellte. Drehsler Kjerzki, Schneider Angalski, Schlosser Fintel wurden verhaftet, die Gerätschaften beschlagnahmt.

Montevideo, 2. März. Im Präsidenten der Republik Uruguay ist Jose Batele Ordomez gewählt worden.

Washington, 2. März. Im Laufe der gestrigen Senatsitzung erklärte der Republikaner Aldrich, seine Partei werde in der nächsten Session, wenn der Staatschatz einen Überschuss aufweise, auf eine Verringerung der Einnahmen hinarbeiten.

Washington, 2. März. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist die Nachricht eingegangen, Brasilien habe von Bolivien, obgleich Chile keine Forderungen in bezug des Areagebietes erfüllt habe, einen andern Landstreifen von 34 240 Quadratkilometern Fläche geschenkt und habe gedroht, das Gebiet, wenn die Besitznahme nicht gestattet werde, gewaltsam militärisch zu besetzen.

Nach Schluß der Redaktion.

Breslau, 2. März. Nach einer Blättermeldung aus Traubenberg brach in der Nacht zum 1. März im Gemeindefriedhof in Korzen Feuer aus, wodurch dieses und das Nachbargebäude zerstört wurde. Vier Frauen sind in den Flammen umgekommen.

Bremen, 2. März. Der deutsche Dampfer „Rebe“ traf am 26. Februar auf hoher See den englischen Dampfer „Berda“ im ortanartigen

Sturm hilflos treibend an. Nach 4 tägigen Bemühungen gelang es, den Dampfer in Geseftemünde einzubringen.

Hamburg, 2. März. Der englische Dampfer „Clavering“ reiste am 28. Februar auf hoher See einen in einem Boot befindlichen Mann, der nach seinen Angaben 24 Stunden in dem Boot herumgetrieben war und der Zimmermann des von Liverpool kommenden englischen Schiffes „Camptorion“ sei, das am Tage vorher infolge Sturmes gesunken sei. Die übrige Besatzung sei wahrscheinlich ertrunken.

Ferrol, 2. März. Das deutsche Schulschiff „Storch“ ist hier eingetroffen.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Kühles, unbeständiges, zeitweise nebligtes Wetter.

Bromberg, 2. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148-158 M. — Roggen je nach Qualität 118-124 M. — Gerste nach Qualität 116-122 M., Brauware 125-132 M. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 M., Kochware 145-155 M. — Hafer 120-133 M.

Table with columns: Waflerstände, Waflerstände, Waflerstände, Waflerstände, Waflerstände. Rows include: Weichsel, 1. Warschau, 2. Jacozym, 3. Thorn, 4. Brahemünde, 5. Bromberg, 6. Kroschütz, 7. Bafschschl., 8. Bartschin, 9. 12. Grom. Schiene, 10. Weichenhöfe, 11. Wsch., 12. Garmian, 13. Flehne.

Berlin, 2. März. angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 28. 2. Kurs vom 28. 2.

Table with columns: Amtliche Notiz, Disk. Komm., Deutsche Bank, Deffert. Kredit, Lombarden, Tendenz: still.

In 100 000 Familien und an deutschen Hofhaltung wird Meßmers Thee täglich getrunken; ihm werben Güte und Preiswürdigkeit stetig neue Freunde. Die Meßmerschen Thee-Plantage usw. tragen Firma- und Preisaufdruck. Nachahmungen weisen man zurück.

Königliche Oberförsterei Bartsche. Am 9. März 1903, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thorerstraße 58, in Roepke's Hotel u. A. aus dem Schutzbezirk Kobeltotte Jagden 56 97 bis 100 und Klein-Bartsche Jagden 169 Durchforstung = 480 Stück Reifer-Bauholz IV. V. VI., 300 Wohlstämme, 200 Stangen I./II. und aus dem ganzen Revier 400 rm Kloben, 90 rm Knüppel, 180 rm Meißer II., III. und zwar bis 11 Uhr Brennholz, hierauf Klobholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden. (50)

Wer braucht Geld?? Auf Schuldschein, Wechsel, Mobilstationen, Hypothek, der schreibt sofort an (140) K. Schönmeyer, München Nr. 170

20-30 Liter Milch für täglich gesucht. Julius Belz, Prinzenthal, Schlenkerstraße 8. (474)

Zu kaufen gef. gebr., gut erhalt. Buffet, möbl. Of. erbt. mit. P. K. an d. Gfcht. d. 3.

Eude H. Restaurant mit Ginn. 3 mieten. Off. u. H. K. 700 a. d. G. d. 3. erb.

Grundstück Danzigerstr. 110 (90) veräußert. Näher. Lindenstr. 11.

Wohn-Geschäftshaus an äusserst verkehrs. Markte bel. sof. b. f. Umstände h. billigt zu verkaufen. Besteht. bel. Abr. unter J. H. 21 i. d. Gfcht. anzugeben.

Eine gute Brotstelle, Vorort Bromberg, wo großer Landverkehr ist, Kolonial- mit Wechsellagerung, Holz- u. Kohlenhandlung, Getreide-Einkauf, ist wegen Krankheit des Inhabers sofort zu verkaufen. Off. unter J. P. 100 an d. Gfcht. d. 3. ffa.

Rest. Wollhaus, gute, mod., einst. Rest. u. m. v. Konf. b. 7-10000 M. Anz. z. verk. Off. u. M. S. 100 a. d. Gfcht. d. 3.

Bauplatz Nähe Kasern, f. Bl. u. V. f. erf. Wt. bel. m. 12. 1. r.

Ein Wagenstuppen steht zum Verkauf (4085) Rinkauerstr. 29, pt. I.

Umzugshalber sind folgende Sachen zwischen 12 bis 2 Uhr mittags billig zu verk.: 1 eleg. möbl. Bettstell., 1 Schreibsekretär, 1 Schrank und Gardinenmöbel (3266) Rinkauerstr. 65, II.

Ein fast neues Verisow billig zu verkaufen Kronenstr. 6, zu erf. bei Fenske. (4050)

Nach Lodz wird für das Zentralkontor eines größeren Fabrik-Geschäftes ein gut empfohlener christl. junger Mann v. etwa 20 J. mit Bürgerschulbildung als (151)

Stenograph und Maschinenschreiber zu mögl. sof. Antritt gesucht. Kaufm. Ausbildung nicht erforderlich. Gehalt 1000 bis 1200 Mk. p. a. — Bewerb. m. Photographie an A. G. E. H. 2. Postabteilung poste restante Udoz.

An der westpreussischen Prov. -Zerrenauhalt zu Schwes (Weichsel) ist die pensionsberechtigete Stelle eines (104)

Oberwärters sogleich, spätestens am 1. April d. J. zu besetzen. Anfangsgehalt 600 Mk. jährlich neben freier Verpflegung II. Klasse, Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, sowie von Führungs- u. Qualifikationszeugnissen schleunigst an die Direktion richten. Zivilversorgungschein nicht erforderlich.

Tüchtigen Schneidergesellen verlangt Bilecki, Friedrichstr. 49.

Morris Hotel, Bromberg sucht einen Kassier und einen ersten Hausdiener von sofort. (86)

Ein gut- Bauzögling kann auf gesuchter Stelle in einem mein Zeichnungsbureau eintr. Gelzer, Architekt, Voiestr. 12.

Suche für mein Destillations- und Kolonialwaren-Geschäft (149)

1 Lehrling, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gleichviel welcher Konfession. Antritt per März ev. April.

C. Chaskel Nachf. Argentan.

Ein Lehrling, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann eintrreten. (4071) P. Gohlke, Karlstr. 21.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann eintrreten. O. Czokusch, Bäckereimeister, Schlenkerstr. 20.

Ein Laufbursche kann sofort ein treten (89) Ed. Cont, Elisabethmarkt 1.

Ein Laufbursche wird f. Nachm. sof. verlange (90) J. Wollenberg, Kaiserstr. 6, I.

Ein ordentl. u. fr. Laufbursche m. verlang. bei L. Ballhausen, Buchdrucker, Neue Wafstr. 14.

Ein Laufbursche verlangt Paul Latte, Gr. Bergstr. 11/12

Laufbursche sofort gesucht. Fried. Ebbecke.

Lebensstellung. Eine erste deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft sucht zwecks Ausdehnung ihres Geschäftes einen strebsamen, energiegelichen und zuverlässigen Herrn als (209)

Inspektor bei Bewahrung von Fixum, Speise und Fahrtvergütung. Die Stellung ist bauern- und bei betriebenden Erträgen außerordentlich lohnend. — Ausführliche Offerten mit Lebenslauf an A. U. 70 an G. L. Daube & Co., Hamburg 11 erbeten.

Ein Werkzeugschlosser nichtern und erfahren, wird als Vorarbeiter für die allgem. Werkzeugmacherei gesucht. (83)

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges., Bromberg-Prinzenthal.

Buchhalterin, welche m. Erfolg e. Buchf.-Kursus absol. u. a. stenogr. l. sucht zur weiter. prakt. Ausbild. Beschäftig. Off. u. T. R. 20 an d. Gfcht. d. 3.

Junge Buchhalterin, welche d. einf. u. doppelte Buchführung erf. hat, sucht bei bescheid. Anfr. v. sogleicher Stellung. Gef. Off. u. J. B. 100 a. d. Gfcht. d. 3. erb.

Zu Wäsche und Stichevi empfiehlt sich in und außer dem Hause. Thalstr. 26, II. links.

Aufträge im Waschen ihre 6 Kinder ernährt. Nähere Anst. erteilt gern Kronenstr. 6, v.

2 tüchtige Verkäuferinnen, 2 Lehrling Mädchen werden verlangt

Hamb. Engros-Lager Oswald Meyer & Co. Brückenstraße 4. (90)

Ein Verkäuferin für ein feines Papiergeschäft sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (89)

Buß-Garniererin oder erste Zuarbeiterin sucht Bieschke, (4048) Bromberg, Danzigerstr. 150.

Tailen- u. Zuarbeiterinnen finden sofort Beschäftigung (4025) Kadow, Friedrichstr. 59.

Ein junges sauberes Dienstmädchen zum 1. April gesucht. (3952) Voiestr. 12, II rechts.

Eit. Hausdiener, d. m. Pferd B. m. sucht v. gl. Fr. Anna Stahnke, Gesindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.

Ächt., Stube- u. Mädch. f. M. erhalten bei hohem Lohn gute Stellung hier, in Berlin und auf Gütern. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Wartenstr. 2.

Saubere ehrliche Anwärterin sofort verlangt Wollmarkt 16.

Ja. anst. Aufwartemädchen von 7 Uhr bis Nachmittag gesucht. Bahnhofsstr. 65 II r.

1 Aufwartefrau für d. g. Tag wird verl. Danzigerstr. 142.

Tücht. Mädchen f. M. Köchin, Stuben- u. Kinderm. f. Bromberg u. Berlin erh. v. 1. April ab d. h. 2. gute Stell. d. Fr. Anna Stahnke, Gesindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.

Mädch. f. M. Köchin, Stuben- u. Kinderm. emp. v. 1. Apr. Fr. Anna Stahnke, Gesindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.

Empf. Mädchen für Alles, d. Kochen können, m. gut. Zeugnissen. Frau Bertha Zimmermann, Gesindevermieterin, Frdrichstr. 29.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung v. 5 Zimm., parterre od. 1. Trepp., m. Balkon wird in der Alstadt ober Anfang Danzigerstr. oder Wilhelmstr. gesucht. Zu erf. i. d. Gfcht. d. 3. Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist (89)

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Schenk.

Bahnhofstraße 87, 1 Tr., 1 Wohnung, 4 Stuben, Küche u. Zubeh. vom 1. April zu vermieten. Mittelstr. 55, 1 Wohn. v. 4 Z u. all. Zubh. v. 1. Apr., a. Werbest.

Photographisches Atelier geeign. Räume dazu, in best. Gebd. d. Altstadt m. u. ob. Wohn. z. verm. Off. u. E. H. 100 a. d. Gfcht.

Eine herrsch. 6z. Wohnung mit Zubehö., fl. Gärtchen, event. Pferdehstall, 2 Tr., vom 1. 4. u. eine 3zimm. Sofstwohn. 1 Tr. sofort zu vermieten. (86) Scheunemann, Bahnhofsstr. 7.

Wohnungen Schrottersdorf hochherrschäftl., 5 Zimmer, Badezimmer, Hof, Gas, ganz neu eing., 3 Zimmer, Entree, all. Zubehö., billig zu verm. Näheres (8904) Ludwig Schmidt, Hilla-Schrottersdorf.

Balkonwohnung, 5 Zimm., 2c., 1 Tr., f. 650 Mk. z. verm. Näh. Elisabethstr. 29, Kontor.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehö. und Garten-entree vom 1. April zu vermieten. Carl Fetti, Danzigerstr. 137.

Neuer Markt 1. 1 5 Zimm. m. Zubeh., Badez, u. elektr. Licht v. 1. 4. ab zu verm. 900 Mark. (88)

Thorerstr. 56 eine Wohn., zwei Stuben u. Küche, mit Garten- benutzung von sofort zu vermieten. Tücht. Mädch. f. M. u. anfr. u. e. tücht. Frau, d. Koch, f. u. anfr. Arb. übern., Fr. Josephine Krest, Gesindevermieterin, Wartenstr. 2.

In meinem Hause (284) Friedrichsplatz 8 u. Poststr. 8 ist die Wohnung des Herrn Dr. Graupner, 4 Zimmer, Küche u. Zubehö., p. 1. April 1903 zu vermieten. Carl Pauls.

Wohn., 4 Zimmer u. Zubehö. zu verm. Posenerstr. 34 a. Wolkm.

Bromberg, Elisabethstr. 6, I. G. 3 u. 4 Zimm., Küche, Bad, Warenlager, m. Verstellb., a. W. Pfbst., z. 1. April z. v. Anfr. b. Wirt, 2 Tr.

Kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, nur an ruh. Mieter zu verm. Fr. 180 M. Näh. Kasstr. 1, I.

Kasernenstraße 2 1 Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, von sofort zu vermieten. Näheres (90) Kasernenstraße 3, III.

3 Zimmer, Küche, Speisek., Koch- gasenrichtig, Entree billig z. v. Brennenstr. 21, 90) Nähe der Bahn.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Zubehö. Danzigerstr. 117, 2 Tr. Friedrichstr. 21 sind Wohnungen zu verm. Näh. dahelbst.

Kleine Wohnung (1 Stube) sof. zu vermieten. Wilmstr. 1a.

1 möbl. Zimm. m. sep. Eing. v. 15. März z. verm. Wövestr. 3, vis-à-vis d. Hauptpost. Gryco.

Möbl. Zimmer zu vermieten (90) Friedrichstr. 62, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Gammstr. 3, pt. a. d. Wilhelmstr.

2 zusammenhängende feine möbl. Zimmer von sof. z. verm. 4044) Rinkauerstraße 66, II.

1 möbl. Zimmer z. vermieten. (86) Bahnhofsstr. 1, II r.

1 f. möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. Posenerstr. 21, pt.

1 freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Hempelstraße 15a.

D. untere Balkonzimmer, möbl., m. sep. Flurzugang z. verm. Wövestr. 3, vis-à-vis d. Hauptpost.

Ein kl. möbl. Zimmer v. sof. z. verm. Wollmarkt 11.

Ein möbl. Zimmer vom 1. März zu vermieten. J. Glowinski, Brückenstr. 6, IV.

Möbliertes Zimmer m. Penz. zu verm. Elisabethstr. 47a II.

Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten. Bahnhofsstr. 3, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer mit apart. Eingang sof. z. verm. W. Muhme, Kasernenstr. 4.

1 gut möbliertes Zimmer mit vorzügl. Pension. (89) Elisabethmarkt 1 im Eckladen.

Möbl. Zimmer m. Penz. zu verm. Rinkauerstr. 8, II l.

Sinweis. Der Gesamtanfrage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Conrad & Kamberg, Tuch-Verkaufshaus in Cottbus bei, auf welchen wir unsere verehrten Leser aufmerksam machen. (151)

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,
 neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.
 empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

„Blitzblank“ Seifen-Sand.
Kontursverfahren.
 In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **J. N. Lukowski** in **Znowrazlaw** ist an Stelle des Gerichtsvollziehers a. D. Kelm der Rechtsanwalt Galon in Znowrazlaw zum Kontursverwalter ernannt.
 Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters und zur Abnahme der Schlussrechnung des bisherigen wird **Termin** auf den **25. März 1903**, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer 36 anberaumt.
Znowrazlaw, d. 25. Febr. 1903. Königlich. Amtsgericht.
 Im Handelsregister A 309 ist die Firma **Cezary K. Kuzmicki**, Inhaber Cezary Kajetan von Kuzmicki, Kaufmann in Znowrazlaw, gelöscht.
Znowrazlaw, d. 23. Febr. 1903. Königlich. Amtsgericht.
Barzellirungsanzeige.
 Zum Weiterverkauf von Landparzellen des Gutes **Müllershof** an der Stadtgrenze von Bromberg wird ein Verkaufstermin auf **Sonnabend, den 7. März** von **Vormittags 10 Uhr** ab, im Lokale des Herrn **Boldt**, Schwedenbergstraße abgehalten werden.
 Die Ländereien eignen sich ihrer selten günstigen Lage wegen nicht nur für kleine Landwirte, Handwerker und Arbeiter, sondern auch zur Anlage von Fabriken und zu jeglichen industriellen Unternehmungen, und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten dazu eingeladen, daß die Kaufbedingungen sehr günstig gestellt werden. Näheres jederzeit, auch vor dem Termin auf dem Gutshofe wie durch den Unterzeichneten zu erfahren.
Bromberg, den 27. Febr. 1903. Pringenhöhe 32. P. Loebel.

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & foerster

Ausnahme-Preise

Meine
Gmaillewaren, Tassen, Teller, Nippesachen, Service, Schürzen, Hemden, Taschentücher, Gardinen, Handschuhe, Läuferstoffe
und viele andere Artikel
 habe ich noch verlängert bis

Montag, den 2. März
Dienstag, den 3. März
Mittwoch, den 4. März

Berliner Warenhaus

R. Schoenfeld

Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Neubau-
 tenbeförderer ersparen viel Geld durch den Bezug der wohlbekanntesten **Schleisinger** Tapeten und Borben.
Gustav Schleisinger, Bromberg
 Nicht im Tapetenring. 1900 2 gold. Medaill. Gebr. 1868. Winter 1903 überallhin frei Haus! Verkaufsortal und Zentrale nur Danzigerstr. 150/150a. Tägl. Versand durch ganz Europa.

R. Dittmann, Berlin SW.
 empfiehlt neue u. gebrauchte Kutschwagen und Pferdegeschirre jeder Gattung. (151)

Herrn!
Zambacapseln
 gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Eucalyptol 0,2.
 Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Preisausnahm. beachtlich.
 Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten
 Nur echt in roten Packeten zu 2 Stk.
Bromberg i. d. Kronenapoth.

Liebreizend
 erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rofigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Madeculer Steckenpferd-Bienenmilchseife** v. Bergmann & Co., Madeculer-Bredon à Stück 50 Pfg. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drogerie.** (122)

Melasse zu Futterzwecken
 hat billig abzugeben (149)
Zuckerfabrik Bin.
„Blitzblank“ Seifen-Sand.

Einsegnungsanzüge
 in allen Preislagen und bekannter Güte
 empfiehlt sehr billig fertig und nach Mass
Gustav Aliecht, Bromberg,
 jetzt Neue Pfarrstrasse 3. (27)


Continental
 Bester **PNEUMATIC**
 für Fahrrad und Automobil. (151)
 Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

Wir offerieren franks Haus
 in garantiert gesunder Waare:
 Hafer à Mt. 6.50-6.75
 Roggenschrot, grob u. fein 6.60
 Erbsenschrot 7.25
 Futtererbsen 7.00-7.40
 Futterweizen 7.50
 Futtergerste 6.60
 Sämtlich pro 50 kg. (36)
 Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.
 Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.
Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.

Dehmig-Weidlich
Seife aromatisch
 Beste für den Haushalt.
 sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
 Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
 Zu haben in allen besseren Droguen- und Kolonialwaren-Geschäften. (134)
 Vertreter: **Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg!**

Zuntz
 geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte
Kaffees
 in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
 Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
 Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
 Küfflich in den bekannten Niederlagen.
 Niederlagen in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfeiffer, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla, Blum & Copek, Arthur Grey (Flora-Drogerie), Gebr. Nubel; in Exln bei Jacob Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky, A. Klein; in Lobsens bei Edwin Falk.

Oberhemden
 Neuheiten in colorierten, sowie geblühten und Bique-Einfägen
Nachthemden
 Chemisettes in allen Größen, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Handschuhe, fertige Betten, Bettfedern und Daunendecken
 empfindlich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen (76)
 Leinen- und Ausstattungsgeschäft
A. Czwilinski
 Brückenstraße 2.
 Telef. u. Geb. bil. Crohu, Kornmarktstr. 8.

„Blitzblank“ Seifen-Sand.
 Ziehung 24. und 26. März zu Berlin im Kaiserhof.
Berliner Loose à 1 M.
 d. techn. Commission f. Trabrennen. 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 M. Pferde-Gewinne mit 70% d. angegeb. Wertes sofort verkäuflich gegen Baar-Geld.

Baar-Geld.
 6039 Gewinne im Gesamtwerthe von 4 M.
100000
10000
6000
5000
4000
 2 à 3000 = 6000
 5 à 2000 = 10000
 6 à 1500 = 9000
 2 à 1000 = 2000
 6000 à 15, 10 u. 5 M. = 44000
 20 Fahrräder = 4000
 Loose versendet der General-Debit.
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
 Loose in Bromberg bei:
 Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14.
 Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4 (191)
 L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
 A. Dittmann (Brombg. Tagebl.), J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
 Willy Brohmery, Poststr. 2.
 A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
 Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.
 Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
 R. Jaekel, Bahnhofstr. 34.
 Max Ruschke, Elisabethstr. 49.
30 Dachdeckerarbeiten, sowie bei Sturmschäden empfiehlt sich **A. Grauel**, Dachbedgeschäft in Schwedenhöhe, Adlerstraße 29a.

Fanne mit Metalldeckel
 1 Serie Stahl u. St. 3 Pf. 0.80
 Bei Kauf von 10 St. 3 Pf. 0.70
 10 St. 3 Pf. 0.60
 10 St. 3 Pf. 0.50
 10 St. 3 Pf. 0.40
 10 St. 3 Pf. 0.30
 10 St. 3 Pf. 0.20
 10 St. 3 Pf. 0.10
 10 St. 3 Pf. 0.05
 10 St. 3 Pf. 0.02
 10 St. 3 Pf. 0.01
 10 St. 3 Pf. 0.005
 10 St. 3 Pf. 0.002
 10 St. 3 Pf. 0.001
 10 St. 3 Pf. 0.0005
 10 St. 3 Pf. 0.0002
 10 St. 3 Pf. 0.0001
 10 St. 3 Pf. 0.00005
 10 St. 3 Pf. 0.00002
 10 St. 3 Pf. 0.00001
 10 St. 3 Pf. 0.000005
 10 St. 3 Pf. 0.000002
 10 St. 3 Pf. 0.000001
 10 St. 3 Pf. 0.0000005
 10 St. 3 Pf. 0.0000002
 10 St. 3 Pf. 0.0000001
 10 St. 3 Pf. 0.00000005
 10 St. 3 Pf. 0.00000002
 10 St. 3 Pf. 0.00000001
 10 St. 3 Pf. 0.000000005
 10 St. 3 Pf. 0.000000002
 10 St. 3 Pf. 0.000000001
 10 St. 3 Pf. 0.0000000005
 10 St. 3 Pf. 0.0000000002
 10 St. 3 Pf. 0.0000000001

Heidelberg-Serie
 6 Aufhänger 20 Pf.
Nord-Express-Serie
 Neu! 6 Karten 20 Pf. Neu! (148)
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Emser Pastillen
 mit Plombe,
 dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
 Zum Gurgeln, Inhalieren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den natürlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz
 mit Plombe.
 Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
 mit Plombe
 oder
Emser Quellsalz
 mit Plombe.
 Vorräthig in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

„Blitzblank“ Seifen-Sand.
 Hierzu eine Beilage.

Posenischer Provinziallandtag.

p Posen, 1. März.

Der 36. Provinziallandtag der Provinz Posen ist heute Mittag 12 Uhr im großen Saale des festlich geschmückten Provinzialständerhauses eröffnet worden...

Bei Ihrem Zutritt zum 36. Provinziallandtag habe ich die Ehre, Sie im Namen der Königlich-staatlichen Regierung willkommen zu heißen...

die Errichtung der Bibliothek einem wirklich empfundenen Bedürfnis der Bevölkerung entspricht. Gern werden Sie deshalb der in dem Ihnen vorliegenden Etat vorgesehenen, nicht unerheblichen Erhöhung der provinzialen Aufwendungen für diese Zwecke Ihre Zustimmung gewähren...

in der Geschichte dieser Provinz berührt. Ich hege die feste Zuversicht, — und rechne darauf auf die Zustimmung meiner Herren Mitglieder, — daß die inhaltsschweren Worte, welche Seine Majestät der Kaiser und König in diesem Saale an die Vertreter der Provinz gerichtet hat, je länger je mehr in ganzen Lande Verständnis finden und mit der innerlichen Kraft der Wahrheit auf eine gedeihliche und friedliche Entwicklung unserer Verhältnisse hinwirken werden...

So aber, wie wir unserem Könige und unserer Königin gehuldigt haben, als wir das Glück hatten, die Majestäten hier in unserer Mitte zu sehen, mit derselben begeisterten Eingebung, mit der an dieser Stelle jederzeit des Landesherrn gedacht worden ist, wollen wir, Sr. Majestät getreue Stände, auch heute unsere Tagung beginnen und rufen: Seine Majestät der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch — hoch — hoch!

Die Verammlung stimmt in das Hoch ein. Die erste Plenarsitzung findet Montag, 2. d. M., um 10 Uhr vormittags statt.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 2. März. Fernsprecherbesuch. Bromberg und Inowrazlaw werden vom 1. März ab zum Sprech-

verkehr mit Ostrome (Bezirk Posen) zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

f. Fundstücken. In der ersten Hälfte des Monats Februar sind nachstehende Fundstücke polizeilich angemeldet worden: ein Forsterriem, eine silberne Herrenuhr, ein Vierfuß, ein Damenschirm, eine goldene Kette mit Medaillon, ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Wuff.

Der Mädchenhändler Schilman wird in Ostpreußen steckbrieflich verfolgt. Er nennt sich auch Chay Moritz Elie, Gruermann, Brianow, Miron, Remmer, ist russischer Untertan und mosaischer Konfession. Er verhandelt junge Mädchen unter dem Vorgeben, ihnen Gouvernantenstellen in Rußland zu verschaffen, zu unzünftigen Zwecken.

§ Ratel, 27. Februar. (Freiwillige Feuerwehr.) Gestern Abend fand eine Verammlung der freiwilligen Feuerwehr im Sellenischen Lokale unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Nibel statt. Die Abteilungsleiter Gorzanski, Dettloff und Eisack erstatteten Bericht über die Beteiligung der Kameraden an den Übungen, Instruktionen und Bränden, Zeugmeister Heller über den Bestand der Geräte und Ausrüstungsgegenstände...

Preussische Pfandbrief-Bank.

Bilanz pro 1902.

Table with columns: Activa, Passiva, and Per Actien-Kapital. It lists various assets like loans, bonds, and reserves, and liabilities like capital and dividends, totaling 215,517,024.84 Mark.

Berlin, den 31. Dezember 1902.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Real estate advertisements for various locations including Dannebaum, Gortan, and Zimmermann, offering rooms and houses for rent.

Brauerei-Niederlage Sommer & Co.,

Fernspr. 483. * Bromberg. * Posenerstr. 20a. empfiehlt ihre aus feinstem Malz und Hopfen eingebrauten Biere als:

Graudenzener Lagerbier, hell und dunkel, Graudenzener Verjandbier, dunkel, sowie Culmbacher (Erste Aktienbr.), Gräzer (echt) — Malzbier



Um Missbräuche zu vermeiden, bitte zu achten, da ungewissenhafte Wiederverkäufer in von mir bezogenen Flaschen schlechte Nachahmungen als meine echten Fabrikate verkaufen.

Der bekannte Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin, stellt auf Grund vorgenommener Analyse folgendes Zeugnis aus: Der echte Nalewka mit Früchten, Cherry liquor ist ein charakteristisch nach Kirschen schmeckender, vorzüglicher Fruchtliqueur, in welchem als besondere Eigentümlichkeit des Liqueurs sich am Boden extrahierte Kirschen vorfinden.

270. Sitzung vom 28. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Bundesratsstische: Kräfte. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen.

Petitionen über die Anlage und den Betrieb von Straßenbahnen werden als Material überwiesen, ebenso Petitionen, betreffend Regelung der Arbeitsverhältnisse der Kellnerinnen, und betreffend Abänderung des Handelsgesetzbuchs in der Richtung eines größeren Schutzes für die Angestellten.

Zur Erwägung überwiesen werden Petitionen betreffend Erstellung von Befähigungsnachweisen für den einjährig-freiwilligen Dienst an nichtstaatliche Lehrerseminare.

Die Kommission beantragt ferner, eine Petition betreffend Einführung der Strafverschüfung als Material zu überweisen.

Abg. Thiele (Soz.) weist darauf hin, daß die Gouverneure sämtlicher Kolonien sich gegen die Strafverschüfung ausgesprochen hätten und beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Antrag wird abgelehnt, die Petition wird als Material überwiesen, ebenso Petitionen, die die Aufnahme einer Hypotheken-Statistik fordern, und Petitionen, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuchs (Rehabilitation strafrechtlich verurteilter Personen).

Einige weitere Petitionen von nicht allgemeinem Interesse werden nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Postetats. Staatssekretär Kräfte erklärt, man habe wahrgenommen, daß die Einnahmen jetzt wieder etwas reichlicher fließen, es sei vorauszuweisen, daß die Mehreinnahmen im nächsten Etat 20 Millionen betragen. Bei Bemessung der Ausgaben sei man, namentlich wo es sich um Personalien handelt, möglichst weit gegangen. In dem neuen Postetat fanden die Wünsche auf Stellenzulage und Feuerungszulage Berücksichtigung. Die Beamten- und Unterbeamtenstellen seien um 5070 vermehrt. Man sei dazu übergegangen, bei den Postämtern 1. und 2. Klasse keine weiblichen Personen mehr einzustellen, und bei den Telegraphenämtern 1. Klasse nur soweit es sich um Fernsprechsprechdienst handelt, weil man wahrgenommen habe, daß zu diesem Dienst gerade die weiblichen Beamten besser geeignet seien. Die Anstellungsverhältnisse würden sich für Assistenten, wenn die geforderten 2000 Stellen bewilligt werden, nicht verschlechtern. Den Beamten, die über 6 Jahre auf ihre Anstellung warten müssen, seien die Diäten erhöht worden.

Abg. Hug (Zentr.) wünscht Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Unterbeamten.

Abg. Eichhoff (freis. Vp.): Die Einnahmen in der Postverwaltung sind zwar zurückgegangen, aber diese ist doch nur vorübergehend gewesen und hatte seine besonderen Ursachen, z. B. die Entschädigung an die Privat-Postanstalten. Wir hatten 1900 einen Reinertrag von 11,8 Millionen, 1901 einen solchen von 21,5 Millionen, 1902 wird er voraussichtlich über 36 Millionen betragen, was einer Dividende von über 8 Prozent gleichkommt. Wir haben daher keinen Anlaß zu pessimistischen Betrachtungen, die mageren Jahre im Postetat sind vorüber, und ich möchte an Herrn Kräfte die dringende Bitte richten, sich ja nicht von Reformen abhalten zu lassen. Im allgemeinen verfährt die Reichspostverwaltung mit den neuen Einrichtungen recht liberal. Manchmal tritt indessen eine gewisse Kleinlichkeit zu Tage. So ist z. B. eine handschriftliche Widmung auf Drucksachen gestattet, dagegen nicht die Singulierung „mit freundlichem Gruß!“ (Heiterkeit.) Daß man nicht alle Wünsche der Postbeamten erfüllen kann, geben wir zu. Wir gehen auch weiter zu, daß dieser Etat wieder manche Verbesserungen nicht hat. Warum werden die Beamtengehälter nicht vierteljährlich bezahlt, sondern monatlich? Ich möchte wirklich nicht, welche Bedenken der allgemeinen Einführung der

Quartalszahlung im Wege stehen. Das wäre doch auch eine große dienstliche Erleichterung und Entlastung des Apparats. Ferner die Frage, ist es wahr, daß eine Einstellung von Juristen in den höheren Postdienst beabsichtigt ist, wie verlaute? Dankbar anzuerkennen ist, daß die Stellenzulagen erheblich vermehrt sind. Ist es indessen nicht möglich, eine einheitliche und gleichmäßige Behandlung dieser Stellenzulagen herbeizuführen? Gerade gegen die Ungleichmäßigkeit richten sich die meisten Klagen. Die Gelder für die Übernahme der Privatpostanstalten hätte die Verwaltung aus Anleihen nehmen sollen.

Abg. Singer (Soz.) meint gegenüber dem Vorredner, daß eine große Zahl von Beamten die monatliche Gehaltszahlung lieber wollen, als die vierteljährliche. Weshalb in aller Welt sollen die Beamten denn dem deutschen Reich noch Kredit eröffnen? Das Schlimme der Stellenzulagen hat unsere Sympathien nicht; das Beste wäre, es würde ganz beseitigt. Daß die mageren Jahre im Postwesen vorüber sind, glaube ich nicht. Wir werden wohl die Nachwirkungen der Krise noch längere Zeit spüren. Es ist daher dem Staatssekretär nicht übel zu nehmen, daß er in der Aufstellung der Einnahmen sehr vorsichtig war. Immerhin sind die Überschüsse derart, daß der Staatssekretär keinen Anlaß hat, die Wünsche des Reichstags unberücksichtigt zu lassen.

Eine Überprüfung hat der Staatssekretär dadurch erreicht, daß er, getreu dem in China geschauten Vorbilde, eine Rigiden- und Schleifenvermehrung den Briefträgern usw. besichert hat. Wir wäre eine Gehaltserhöhung lieber gewesen. (Heiterkeit.) 200 Mark pro Jahr sind für einen Unterbeamten wohl mehr wert, als solche Runderlösen. (Sehr wahr.) Zu tabeln ist ferner, daß die Verteilung der „gehobenen Stellen“ mehr nach Günst, als nach Verdienst erfolgt. Weshalb die Reichspostverwaltung ihrem Vorhaben, mehr Assistenten einzustellen, nicht in vollem Maße nachgegangen ist, hat der Staatssekretär nicht zu begründen vermocht. Ich zweifle nicht an dem Wohlwollen des Staatssekretärs für seine Beamten, aber die Trötungen, die ihnen heute gegeben werden, werden diesen über den Mangel in ihrer Stellung nicht hinwegsetzen. Ferner führt Redner Klage über die zu lange Arbeitszeit der Unterbeamten, ihre mangelhafte Sonntagsruhe und die höchst mangelhaften Urlaubsbewilligungen. Besonders lange Arbeitszeit haben die Telegraphistinnen in Berlin sollen sie ununterbrochen 8 Stunden tätig sein, ohne jede größere Pause. Leider sind wir noch nicht in Deutschland so weit wie in anderen Staaten, wo die Beamten auch volles Koalitionsrecht haben, aber man sollte den Beamten doch nicht verbieten, bestimmten Vereinen beizutreten und bestimmte Zeitungen zu halten. Das ist doch die reine Sklaverei, es geht die Verwaltung gar nichts an, was ihre Beamten außerhalb des Dienstes tun, soweit es nicht Ehrenrühriges ist. Redner bringt eine Anzahl von Fällen vor, in denen Unterbeamte gemahnt wurden, weil sie auf den Postboten abonniert oder Artikel dafür geschrieben hatten. Redner verliest einen solchen Artikel, der durchaus maßvoll gehalten war. Wenn ein Beamter wegen dieses Artikels entlassen worden ist, so ist das gerade ein Skandal allerersten Ranges, denn der Beamte war 16 Jahre im Postdienst. Durch solche Gefinnungsbeschränkung erzieht man die Beamten nur zu Heuchlern. In Frankfurt a. M. ist einem Beamten das Heiraten verboten, weil seine Braut drei uneheliche Kinder hatte, das sei nicht standesgemäß. Der Mann hat das Mädchen aber doch geheiratet, und ist darauf entlassen worden. Das ist doch das Gegenteil von Moral, solche Eingriffe der Verwaltung müssen aufs schärfste gemißbilligt werden.

Staatssekretär Kräfte: Wenn der Redner seine Presse verfolgt, wird er sehr oft finden. Es ist ein Skandal, daß ein Beamter mit so viel Kindern so wenig Gehalt bekommt. Da ist es doch die Pflicht der Verwaltung, dafür zu sorgen, daß der Mann nicht zu früh heiratet. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wir geben gar nicht rigoros bei den Beamten vor, 56 Prozent unserer Beamten sind ver-

heiratet. Den Spezialfall in Frankfurt kenne ich nicht, sehr oft kommt es aber vor, daß Beamte nicht mit ihrem Gehalt auskommen und dann Unterzahlungen machen. Vielleicht hat man in Frankfurt auch so etwas erwartet. Dem Verbot des „Postboten“ stehe ich ruhig und kalt gegenüber. Ich fand das Verbot vor und habe die Sache ruhig beobachtet und will auch nicht, daß die Beamten aufgehezt werden, dies tut das Blatt aber. Redner verliest eine Reihe von Äußerungen aus dem „Postboten“; es heißt darin u. a.: Wenn alle Beamten sich ducken wollten, wären wir noch 50 Jahre zurück! (Heiterkeit.) Ferner wird geschrieben, die höheren Beamten hätten das Geld in Hausen und machten sich ein Nest, an dem der Teufel seine Freude habe, es gäbe keinen Himmel und keine Hölle usw. Soll ich so etwas gutheißen? Solange ein Blatt in dieser Weise aufreizt, werde ich meinen Beamten verbieten, es zu lesen, und wenn sie es lesen wollen, so mögen sie sich eine andere Beschäftigung suchen. (Redner schlägt während dieser Worte wiederholt mit der Hand auf den Tisch.) Ich werde so etwas nicht dulden, denn es ist meine Aufgabe, die Disziplin aufrechtzuerhalten! (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links; Abg. Singer: Budde ist gar nichts dagegen!) Auf Anregung Stöckers (b. f. Fr.) erklärt Staatssekretär Kräfte, die Postverwaltung sei bereit, den Beamten Sonntags möglichst viele freie Zeit zu gewähren. Die Beförderung in gehobene Unterbeamtenstellen könne durch ein Examen nicht entschieden werden. Der Staatssekretär verwahrt sich alsdann gegen den Vorwurf, daß die Verwaltung bürokratisch gehandhabt werde. Das Gerücht einer Einstellung von Juristen in den Reichspostdienst sei unzutreffend.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Vp.) wünscht die Einführung eines Zehnpennigtarifs mit der Schweiz, eventuell auch mit Holland in Erwägung zu ziehen.

Abg. Kirch (Ztr.) meint, die Unterbeamten würden mehr zufrieden sein, wenn die gehobenen Stellen überhaupt beseitigt würden. Er verlangt entschieden eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Unterbeamten.

Abg. Graf von Oriola (nat.-lib.) wünscht die Errichtung einer besonderen Pensionskasse für die Postagenten, Abg. Werner (Reformp.), die Vermehrung von fest angestellten Beamten.

Abg. Venzmann (freis. Vp.) bedauert, daß wieder nur 2000 neue Assistentenstellen im Etat eingestellt sind, wodurch die Hoffnungen von tausenden von Beamten vernichtet seien.

Staatssekretär Kräfte protestiert dagegen, daß bei der Einstellung von nur 2000 Assistentenstellen finanzielle Rücksichten entscheidend gewesen wären. Auch habe er nicht eine größere Zahl von Stellen versprochen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Singer und Sittart (Ztr.) wird der Titel „Staatssekretär“ und weitere Titel ohne Debatte bewilligt.

Montag 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 28. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verlesung folgender Interpellation von Arnim (kons.) und Genossen:

Beabsichtigt die Staatsregierung im Staatshaushalt für 1904 Mittel in angemessener Höhe zur nachhaltigen Beseitigung dringender Notstände in den Stromgebieten namentlich der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe zu fordern? Zur Geschäftsordnung beantragt

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.), die Verhandlung über diese Interpellation zu verbinden mit der Verhandlung über die an zweiter Stelle auf der Tagesordnung stehende Interpellation der National-liberalen betreffend den Kanal vom Rhein zum Dortmund-Emskanal. Es sei ganz unausweichlich,

Tränen reichlicher; leise rief sie seinen Namen und ungestüme wurde die Sehnsucht in sein liebes Antlitz zu sehen, das sie immer mit so unendlicher Zärtlichkeit angeblickt. Ob es ihm wohl leid tun würde, wenn er seine arme kleine Elfe weinend und ratlos hier in den regennassen Straßen umherren sähe? Ja, es würde ihn dauern, eine Liebe wie die seine, so tief gewurzelt, so treu und wahr, konnte nun und nimmer schon vollständig erlöschen sein! Vielleicht, vielleicht würde er einwilligen, sich mit ihr auszuöhnen, wenn sie, um Vergebung bittend, zu ihm kämel. Was bedeutete die kleine Demütigung vor Wenzel, nach der soeben durch Lorenz Böhn erfahrenen Schmach, und dem Impuls folgend, der stürmisch forderte, den kaum abgeorenen Gedanken auch schon ausgeführt zu sehen, trat Thea in ein Wiener Café, wo um diese Zeit sich wenig Gäste befanden — ließ sich Schreibzeug geben und warf zitternd vor Erregung folgende Zeilen an Wenzel auf das Papier:

„Mein innigstgeliebter, einziger Wenzel!

So nenne ich Dich heute noch, weil eine innere Stimme mir sagt, daß ich es darf, und ich hoffe, daß Deine Liebe zu mir trotz all dem Schrecklichen nicht gänzlich erloschen ist. O Wenzel, Du guter, einziger, was ich Dir mitteilen habe ist wenig, aber ich schreibe es mit meinen Tränen und direkt aus meinem tiefsten Herzen, das nach wie vor aufs Wärmste für Dich schlägt — für Dich allein, und entfällt dir, flehentliche Bitte, mir zu verzeihen. Ich sehe deutlich ein, Dich namenlos schwer gekränkt zu haben — die Ereignisse hier haben mir die Augen darüber geöffnet. Ich müßte jedoch nicht Dein goldnes Gemüt kennen, um nicht auf das Verflimmteste zu glauben, daß meine Bitte genügen wird, Dich mir zurückzugeben. Ach, Wenzel, meine Sehnsucht nach Dir ist unbeschreiblich, ich kann die Zeit nicht abwarten, bis Deine Antwort bei mir eintrifft, sende deshalb lieber eine Depesche, die mich aus der gegenwärtigen fürchterlichen Lage befreit, oder besser noch, komme, falls Du es irgend einzuweichen vermagst, persönlich auf ein paar Tage nach Berlin, damit wir uns austreten. Wenzel, ich liebe nur Dich und schwöre Dir ewige Treue, Du allein verstehst und verdienst mich, erst jetzt sollst Du inne werden, was Du an Deiner Thea begehst.

Voll Hoffnung und peiniger Ungebuld ewig nur Deine Thea.“

daß bei der Besprechung der ersten Interpellation auch auf den Gegenstand der zweiten eingegangen werde.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) widerspricht dem Antrag Dr. Sattler.

Abg. Dr. Forst (Ztr.) schließt sich dem Widerspruch an.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.): Ich erkenne das formelle Recht, Widerspruch zu erheben, an, muß aber den Herren die Verantwortung dafür überlassen, wenn die Debatte über die zweite Interpellation bereits in die Debatte über die erste hineinspielt.

Präsident von Kröcher: Ich darf wohl annehmen, daß Sie Ihren Antrag nun nicht aufrechterhalten. (Zustimmung des Abg. Sattler.)

Nachdem sich auf Anfrage des Präsidenten Minister Budde zur sofortigen Besprechung der ersten Interpellation bereit erklärt hat, erhält das Wort zur Begründung.

Abg. Freiherr von Döbeneck (kons.): Es ist im wirtschaftlichen Interesse dringend notwendig, daß die unteren Flußläufe der Oder, Spree, Havel und Elbe schleunigst wieder in den Zustand zurückgeführt werden, in dem sie sich vor den fehlerhaften Regulierungen der Regierung befunden haben. Jetzt ist infolge dieser Wasserarbeiten vielfach Versandung eingetreten. Auf die Kanalvorlage kann man damit nicht warten.

Minister Budde: Die Regierung erkennt das Vorhandensein dringender Notstände an den Stromgebieten der Oder, Spree und Havel an. Es sind bereits im Jahre 1901 die erforderlichen Mittel zur Beseitigung der Notstände leider vergeblich gefordert worden. Die Regierung hofft, im Jahre 1904 die erforderlichen Mittel für die Regulierung dieser Stromgebiete bereit stellen zu können. Ein Projekt zur Beseitigung der Hochwasserfahr an der Elbe ist bereits ausgearbeitet und es finden Verhandlungen mit den Interessenten statt. Dies Projekt wird gesondert zu behandeln sein.

Auf Antrag des Abg. von Pappenheim (kons.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, daß man nicht einen Landesteil vor den anderen in wasserwirtschaftlicher Beziehung bevorzugen dürfe. Wenn die gewünschten Regulierungen in der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage mit gefordert werden, werden wir gerne dafür stimmen.

Abg. Freiherr von Hedlich (freikons.): Auch wir erkennen die großen Missetände an. Da aber die Regierung ihnen abhelfen will, so habe ich keine Veranlassung, mich weiter darüber zu äußern.

Abg. von Libell (kons.) verbreitet sich über die Notwendigkeit der genannten Regulierungen und fordert dringend auf, sie möglichst bald in Angriff zu nehmen.

Abg. Herold (Ztr.) dankt der Regierung für ihre Erklärung, und macht darauf aufmerksam, daß auch im Westen ähnliche Missetände bestehen.

Abg. Brömel (freis. Vg.) wünscht, daß die Regulierungen der unteren Elbe, Oder, Spree und Havel möglichst bald vorgenommen werden, ohne sie von anderen Wasserbauten abhängig zu machen. Redner befürwortet den schnellen Bau des Kanals Berlin-Stettin.

Abg. von Voßberg (kons.) erklärt, die Interpellation solle keine Spitze gegen die Regierung haben, sondern sei nur einem dringenden Notstande entsprungen. Die Regierung müsse hier eingreifen, auch unabhängig von allen anderen wasserwirtschaftlichen Mängeln.

Abg. Graf Bartenleben (kons.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) macht darauf aufmerksam, daß es nur Schuld der Reichen sei, wenn die hier gewünschten Regulierungen mit dem Mittelkanal in Verbindung gebracht seien. Die Rechte habe eben alle möglichen Kompensationen verlangt. Sollen sich diese Rechte jetzt auf die Wünsche anderer Landesteile entgegenkommen haben.

Abg. von Böhlendorff (kons.) schildert die Missetände speziell an der unteren Oder.

Diese Epistel steckte Thea in ein Rouvert, Adresse darauf: Freimarke, fertig; nun fort damit in den ersten besten Postkasten; als auch das besorgt war, fühlte sie sich erleichtert, und ging in der frohen Voraussetzung, ihre Hoffnungen, die das Machtbewußtsein über Wenzel nährte, binnen kurzem erfüllt zu sehen, von neuem Mute belebt, dem Warnfischen Hause zu.

Frau Werks, Sie sprachen vor Brunnhilds Krankheit von einem Schlüssel, den Sie zu dem Arbeitszimmer Baron Forsts besitzen.“

Die beiden Frauen hatten längere Zeit einander schweigend gegenüber gesessen, bis es Frimgard nach heftigem inneren Kampfe gelungen war, ihre mehr und mehr nachdenkliche Abneigung gegen die Mutter Ellens zu unterdrücken und gerade diesen Gesprächsgegenstand zu wählen.

„Merdest du“, antwortete die Angeredete, einen lauernden Blick auf Frimgard werfend, die mit einer Handarbeit beschäftigt, am Nähtischchen saß, sie ahnte schon, was kommen würde, hatte jedoch nicht die Absicht, der jungen Baronin des Anliegen zu erleichtern.

„Sie meinen den Schlüssel, den mein unselig gestorbenes Kind kurz vor ihrem Tode anfertigen ließ?“ gab sie finster zurück.

„Ja, ich spreche von dem geheimen Schlüssel zu Forsts Zimmer.“

Dann nach einer Pause: „Warum sagten Sie, daß Ellen unselig gestorben ist, Frau Werks?“

Diese zuckte die Achseln in jener Weise, die andeuten sollte, daß sie mehr wisse, als sie zu erklären beabsichtige und die Frimgard schon so oft der Verzweiflung nahe gebracht; doch zeigte sich dabei auf ihrem großen Gesicht ein Ausdruck so unglücklichen Schmerzes, daß die junge Frau nicht umhin konnte, sie erschütterter anzusehen.

„Ich meinte mit dem „unselig gestorben“ nur ihren viel zu frühen Tod in blühender Jugend,“ erwiderte sie tonlos.

„Das war es nicht, Sie weichen mir jetzt wieder aus, Frau Werks, nachdem Sie von neuem die Flammen des verzehrenden Mißtrauens in mir geschürt haben! Sehen Sie denn nicht ein, wie unrecht Sie handeln und mich zwingen, mir auf irgend eine Weise Aufklärung zu verschaffen, die zu geben Sie hartnäckig verweigern, trotzdem ich jetzt fest überzeugt bin, daß Sie dazu im Stande sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Irrungen.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

„Beendigen wir diesen Auftritt, Thea, er läßt mich kalt; von Anfang an ist eine Heirat zwischen uns gar nicht in betracht gekommen — betreffs dieses Punktes war ich stets offen und ehrlich gegen Dich, bitte, halte das fest. Was willst Du eigentlich? Deine Verlobung, an der Dir selbst nichts lag, wurde aufgehoben, die näheren Umstände dabei erfährt niemand, denn weder Hernau noch Bernstorffs werden sie an die große Glocke hängen, von mir aber hast Du selbstredend nicht das geringste zu befürchten — ich bin ein uneigennütziger Mensch, der nichts fehllicher wünscht, als Dich zufrieden zu sehen.“

Thea stand auf, ihre Brust mochte, und die Augen sprühten Tränen, indem sie mit trampfhafter Hast ihre Handtücher anzog. „Lieber Sie wohl, Herr Böhn, ich gehe jetzt, wir beide haben einander nichts mehr zu sagen, die Stunden, welche ich Ihnen widmete, werden als ein schwarzer Punkt der Schmach und Erniedrigung in meiner Erinnerung fortleben, — das einzige, was mich tröstet, ist meine Jugend und Unerschaffenheit auf dem Gebiete der Nachsicht der menschlichen Natur! Sie verleitet mich zu der Torheit, Ihren Versicherungen Glauben zu schenken und einen Mann wie Doktor Hernau einem charakterlosen Feigling zu opfern.“

„Ich möchte Dich noch einmal bitten,“ äußerte Lorenz Böhn zornentbrannt über die einseitige und falsche Auffassung ihres Verhältnisses, „es könnte andernfalls gelinde sein, daß ich, gewisse Rücksichten außer acht lassend, der Welt erzähle, wie Baroness Thea von Dühringhoff mich wiederholt brieflich zur Fortsetzung eines Verhältnisses bezogen hat, das schon in Berlin auf recht romantische Weise begonnen hatte!“

Thea zitterte, tolle Gedanken von Schwefelsäure und Dolchmesser, als Werkzeug eines unbändigen Rachegefühls durchzuckten ihr Gehirn, und während noch die Finger sich trampfhaft streckten, ergriß sie plötzlich eine in der Nähe stehende Wasserkaraffe und schleuderte sie zu den Füßen Böhns, daß sie krachend in tausend Stücke zerbrach. — „Eiender! Zammervoller Mensch, ich hasse und verachte Sie!“

Lorenz Böhn verbeugte sich mit empörender Ruhe und um die Lippen zuckte ein geringschätzendes Lächeln, als er, die Arme über der Brust verschränkt, entgegnete:

„Sind wir dabei, uns gegenseitig Komplimente dieser Art zu sagen, so höre von mir noch eins! Ich hätte Dich für klüger gehalten und nicht gedacht, Du würdest mir ernstlich zumuten, eine Dame zu heiraten, die ihren Bräutigam so offenkundig betrog — müßte ich nicht im Falle der Verbindung mit Dir eines gleichen Schicksals gewärtig sein?“

Thea leuchte und streckte stumm die geballte Faust gegen ihn aus. — fort, fort — hinaus, und der Gegenwart dieses Menschen entrinnen. Und ohne ein Wort zu erwidern, die Kehle wie zugeschnürt vor rasender, ohnmächtiger Wut, stürmte sie davon, in die erleuchteten menschenwogenden Straßen hinaus, und erst nachdem sie eine Weile im Zustande halber Betäubung vorwärts geeilt, hielt sie mit dem dumpfen Bewußtsein inne, daß nun alles, alles hoffnungslos verloren sei und der Notwendigkeit, das, was nun geschehen sollte, zu bedenken. — Unwillkürlich blieb sie stehen und bemerkte nun erst, daß sie die entgegengekehrte Richtung zu Warnkes Wohnung eingeschlagen hatte. Ein wehes Gefühl grenzenloser Vereinsamung stieg in Thea auf, sie kam sich von allen verlassen vor, und zum ersten Mal gestellte sich zu diesem Empfinden schmeidend die Gewißheit der eigenen Schuld. Und dann ergriß sie plötzlich heisse Sehnsucht nach Brunnhild, und die Kneie, Wenzel aufgegeben zu haben, dachte so stark an ihr Gewissen, daß ein tonlosvisches Schluchzen sich aus ihrer Brust rang und Tränen über ihre Wangen rollten. Oh, diese Strafe war zu hart, diese Demütigung für den begangenen Leichtsinn zu fürchtbar!

Als sie noch schwanzend dastand, welche Richtung zu wählen in dem belebten Straßengäßchen, kam ihr mit einem Male der tolle Wunsch, nach dem Bahnhof zu gehen, sich in den Zug zu setzen und zu Brunnhild zu fahren, sie fest zu umschlingen und nicht mehr zu lassen; sie wollte heilig beschwören, ein gehorames Kind zu werden, dann würde die edle und großmütige Hilde sie auch wieder annehmen! Aber Frimgard hatte ihr geschrieben, daß die Schwester schwer erkrankt sei, ob sie oemehr, ob es schlimmer geworden, Thea wußte von nichts; Böhns wegen hatte sie mit allen gebrochen und nun lohnte er es ihr auf solche Weise. Dann flogen die wilden Gedanken wieder zu Wenzel und von neuem flossen die

Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, am Sonnabend, d. 28. Febr., kurz nach 10 Uhr nach langem saherem Leiden meinen innigst geliebten Mann, unsern guten teuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager

Karl Voelz

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen in ihrem tiefen Schmerze mit der herzlichsten Bitte um stille Teilnahme die schwergeprüften Hinterbliebenen an.

Emilie Voelz.
Bromberg, den 2. März 1903. (90)

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, v. Trauerhause Albertstr. 19 aus statt.

Am 28. Februar früh 5 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante, die verwitwete Frau Amtsgerichtssekretär

Valerie Teuchert
geb. Projahn.

Dies zeigen in tiefster Betrübniß um stille Teilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. März 1903, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofs aus statt.

Sonnabend Abend 10 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Glauben an seinen Erlöser mein innig geliebter Mann, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Gustav Brüning

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Schultz, Rumänien, Wien, Breslau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Am 28. Februar d. J. ist

Herr Kaufmann
Gustav Brüning,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

nach langem Leiden verstorben.

Derselbe gehörte seit einer Reihe von Jahren der Stadtverordneten-Versammlung und verschiedenen Deputationen an und hat an der Entwicklung unserer Gemeinde regen und tatkräftigen Anteil genommen.

Durch seine Uneigennützigkeit, sein herzwinnendes, lebenswürdiges Wesen im persönlichen Umgange, durch Offenheit und Biederkeit seines Charakters ist ihm, weit über sein Grab hinaus, ein ehrendes und herzliches Andenken gesichert.

Wir betrauern seinen Heimgang tief und aufrichtig und stehen tieferschüttert an seinem Sarge.

Er ruhe in Frieden.

Schultz, den 1. März 1903.

Der Magistrat u. die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach Gottes unergründlichem Beschluss verschied am 28. Februar unser allverehrtes Ehrenmitglied, der

Kaufmann
Herr Gustav Brüning.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen Förderer des deutschen Männergesanges, der sein ganzes Können in den Dienst des Vereins stellte und sich dadurch ein immerlebendes Andenken bei uns erworben hat.

Schultz, den 2. März 1903.

Der Männergesangsverein.

2 Joh. 3. 13.
Gal. 6. 11. | Ev. Joh. 7. 34.
Offenb. Joh. 2. 25.

1 Zehnmarkstück verl. Danz. Str. in d. Geschäftsst. d. Ztg. (4088)

Hundehalsband a. d. B. u. M. H. f. l. in d. Geschäftsst. d. Ztg. (4088)

2 aufhänd. j. Mädchen f. g. Pension bei alleinst. Dame. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dienstag, den 3. d. M., und an den folgenden Tagen, vorm. von 10 Uhr ab, werde ich **Bahnhofstr. 91** (411)

Herrenhüte u. Mützen, Pelzwaren, Kravatten, Galanteriewaren, sowie die Ladeneinrichtung u. a. m. mit billigen und vorzüglichen **Garbe,** penf. Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** ist billig zu verkaufen. Näheres **Rinkauerstr. 55, III.** (90)

Sonntag früh 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter

Margarethe

im Alter von 19 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

Eduard Burghardt
nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Rinkauerstr. 31 aus statt.

Strümpfe
werden gefärbt.
Wilhelmstr. 35b, 1 Tr. links.

Größtes Sorg-Magazin
f. Schwestern u. Umgebend
von
H. Gierig, Chausseestr. 107.
Empfehle
alle Sorten Särge
samt. Sterbeausstattungen zu billigen Preisen.
Eigener eleganter Leichenwagen in Ueberführung u. Begräbnissen.

Täglich
Eingang von Neuheiten!
Kleiderstoffe,
Damen- und Kinder-
Confection
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Preise konkurrenzlos billig.
Kaufhaus
Gebr. Wolff
26. Friedrichsplatz 26.

Neu Neu eröffnet! Neu

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich neben meiner **Schuh- und Pantoffelfabrik**

Abteilung II
eine Besohlanstalt
mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Durch günstige Leder-Abschlüsse bin ich in der angenehmen Lage, nur die besten Waren zu untenstehenden billigsten Preisen zu liefern.

Preis-Courant:
Herren-Sohlen mit Absätzen 1a Kernleder nur **2,00 M.** p. P.
Damen-Sohlen mit Absätzen 1a Kernleder nur **1,50 M.** p. P.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Durch Neueinstellung mehrerer tüchtiger Arbeiter können bei mir 1 Paar Schuhe in 1-2 Stunden besohlt werden.
Auf Wunsch werden Schuhe abgeholt und wieder frei ins Haus geliefert, eine Postkarte zum Abholen genügt.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Indem ich noch bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Latte, Bromberg,
Grosse Bergstrasse 11/12.

NB. Die Herren Beamten u. Vereine erhalten auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Seminar-Übungsschule.
Die Anmeldungen von Neulingen sind am **4., 6., 11. u. 13. März**, vormittags von 11-12 Uhr, die Anmeldungen älterer Schüler am **7. u. 14. März** vorm. von 9 bis 11 Uhr anzubringen. (89)

Die Direktion des evangelischen Seminars.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen I. und II. Kl.
Gammstraße Nr. 25.

Der neuentwickelte, halbjährige, beginnt **am 1. April.**

Namend. neuer Schülerinnen nehme ich hiermit entgegen. Prospekt das. gr. Nach Ausbildung Stellen nachweis. Wilhelmine von i. Gante.

Anna Mühlentbach,
Vorsteherin.

Lehrerinnen-Versicherung Bahnhofsstraße 13, II.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Donnerstag, den 5. d. M., 8 Uhr, Zivilkassino

Vortrag
des Herrn **Jens-Lützen, Dozenten** an der Humboldt-Akademie in Berlin:
„Die Urgeschichte der Erde“.

Mit Lichtbildern. (479)

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für sich eine Eintrittskarte unentgeltlich, für zwei Familienmitglieder solche zu je 25 Pfg. in der Fromm'schen Buchhandlung. Nichtmitglieder zahlen 2 Mk.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: **827,000,000 Mk.**
Versicherungssummen, ausbez. seit 1829: **402,000,000**
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenystem) sind tatsächlich bereits vramienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Beretreter
in Bromberg **Emil Steffen,** Beamter der Bank, Viktoriastr. 6;
in Crona a. Br. **R. Brunck,** in Schubin Kreisstr. A. Schauer,
in Grün Kaufm. **Ph. Seemann,** in Schulz Kaufm. **R. Krause,**
in Labischkau Kaufm. **Osk. Pohlmann,** in Grün Reudant Seifert. (498)

Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt, Berlin,
Hoflieferant. (90)

Niederlage in Bromberg
Thornerstr. No. 55.
Fernsprecher No. 469.
D. R. P. No. 115 486.

Neu. Quandt's Patentklangboden.
Pianino's
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Tiedemann's Reallehranstalt.
Vorbereit.
für die Einj., Freiw.-Prüfung.
Post- u. Eisenbahn.

Ostern alle sof. b. d. Post eingestellt.
Oktob. nur gute Prüfungsergebnisse.
Alter und Schule angeben.

Kiel, Ringstraße 55. (149)
Tiedemann, Dir.

Heirat wünscht sof. junge häusl. erzog. makellose Dame mit gros. Vermög. Off. von Herren (auch ohne Vermög.) mit gut. Aus an „Glückstern“, Berlin S. 42.

Ein Restaurant,
gute Lage, ist gleich oder per April zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (88)

Jedes Quantum Bierflaschen kauft **Paul Lotz.** (87)

Bäckereigrundst. Gart. pp., m. 11. Anz. 3 verk. **J. Barkusky,** Bahnhofsstr. 13, II

2 Haufen gut gew. Heu stehen z. Verk. in Hofpfergarten. Näheres **Bahnhofsstr. 70.**

Akazienbäumchen, Stämmch. ca. 12 cm dick, sind sofort zu verkf. (3952) **Gelzer, Boiestr. 12.**

Außergewöhnlich preiswertes Angebot!

Vollständig konkurrenzlos!

Damen-Blacéhandschuhe
farbig mit 2 Druckknöpfen, tadellos weiches Leder, Paar **1.45**
weiß mit 2 Druckknöpfen, weich und fleckenlos, Paar **1.35**

Herrenhandschuhe
farbig mit 1 Druckknopf, Paar **1.60**

Jedes Paar, das beim Aufziehen platzt, wird ersetzt. (303)

Isidor Rosenthal
23. Friedrichstr. 23.
Lieferant d. Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.
Rabattbücher an der Kasse gratis.

Hôtel Adler, Pschorrbräu.

Heute Montag bis Donnerstag:
Anschauung des Spezial-Gebräus

Animator

von **G. Pschorr,** München, worauf ich mir erlaube, meine hochverehrten Gäste mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich dasselbe, trotzdem es sich im Einkauf ganz erheblich höher stellt, zu dem in meinem Anschlag üblichen Preise verkaufe.

(90) Hochachtungsvoll

R. Trillhose,
Inhaber des
Hotel Adler u. Pschorrbräu.

Restaurant gr. Kurfürst
Schloßstraße 4.
Guter Mittagstisch
Gut gepflegte Biere.
Mit freundl. Besuch bitten
3954 **H. Malessa.**

Julius Wisniewski
Marignan, Chokoladen- u. Zuckerwaren- detail Fabrik ein gross Wollmarkt 16, Fernsprecher 598 empfiehl

alle Sorten Bonbons, diverse 1 u. 5 Pfg. Artikel, Crème, Saughalt- und Rus-Chokoladen. (75)

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher 106 empfiehl

Bair. Lagerbier
(hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen, Krügen.

Jeden Dienstag und Freitag
Vormittag frisches
Doppel-Malz- u. Braumbier.
Jeden Freitag:
Doppel-Weißbier
à Br. 20 Pfg. (90)
von 7 Uhr ab frei Haus.

Dienstag:
Früh. Blut, Leber- u. Grünwurst nebst guter Würstsuppe. (20)
Eduard Reock, Elisabethstr. 17.

Jeden Dienstag v. abds. 6 Uhr ab
frische Blut, Leber- u. Grünwurst nebst guter Würstsuppe. **Gibbin,** mild gepöfelt, v. h. h. Landischwein, à Pfd. 50 P. offeriert **St. Smierzchalski** 4075) Bahnhofsstraße 81.

Gut. Mittagstisch
für 1 Mark (88)
Elisabethstraße 48, II rechts.

Concordia.
Stürmischen Beifall
errang bei d. öffentl. Premiere das sensationelle März-Programm.
u. A. Berthe Abramowitch
professionell! (4188)

Stadt-Theater.
Dienstag, den 3. März:
Herrmann Nesselräger.
(Neu einstudiert.)
Rosenmontag.
Offizierstragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
Aufang 7 1/2 Uhr. (369)
Mittwoch, den 4. März:
Vorfstellung zu Klein. Preisen.
Alt-Heidelberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: **G. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Finger,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur u. Karl Sändig, für die Gabelsbrunn'schen, Anzeigen und Plakaten: **F. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.



Für Gesellschafts-Anzüge reichhaltiges Lager in schwarzen Tuchen und Kammgarnen in sämtlichen Qualitäten

Sand in die Augen

streut man dem kaufenden Publikum durch Gewährung hoher Procente, welche vorher auf die Waare geschlagen sind, sich als Fabrikant bezeichnen, während doch nur einzelne Muster aus der Collection und dann auch oft noch unvortheilhaft hergestellt werden.

In Ihrem eigensten Interesse ist es, sich unsere Muster zum Vergleich kommen zu lassen.

Es kostet nichts

wir senden solche gern portofrei zu. **Kein Kaufzwang, kein Verkäufer** drängt zur voreiligen Entscheidung, gross dagegen sind die Vortheile durch bequeme Auswahl im eigenen Hause bei billigen Preisen. Es wird mustergetreu geliefert. Zur Muster-Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Conrad & Kamberg, Cottbus.
Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.

Zeugnisse und Dankschreiben

über gute und reelle Bedienung gehen uns täglich so zahlreich zu, dass wir davon Abstand nehmen müssen, solche ferner zu veröffentlichen, stehen aber unseren werthen Kunden gern im Original zur Einsicht zur Verfügung.

Für Arbeits- und Sport-Anzüge empfohlen grosse Auswahl in englisch Leder und Genna-Cords.

Drucksache

Zum
Aufkleben
der
Freimarkte

Herrn

Conrad & Kamberg

Tuch - Versandhaus

Cottbus

Sten doch, was für schöne und billige Stoffe siegen

Conrad & Kamberg, Cottbus.



Für billige Preise werden die **besten und elegantesten Anzugstoffe**

auch direct an Private geliefert.

Kein Schund, keine Ramschwaare, die nicht das Schneider-lohn werth ist, kommt zum Versand. Unsere Collection enthält nur erstklassige Fabrikate und alles, was der moderne Geschmack verlangt.

Auszug aus der Preisliste.

- Fester Zwirnstoff, gut tragfähig** p. Mtr. M.1.30
- Lusatia-Cheviot, inschwarz, blau, braun, grün** „ „ 2,00
- Schwerer Zwirn-Buckskin, vorzüglich im Tragen** „ „ 2,60
- Piqué-u. Diagonal-Cheviot, kräftige, haltbare Waare** „ „ „ 3,80
- Strich-Buckskin** „ „ „ 2,90
- Streichgarn-Diagonal, echtfarbig, stark begehrte Qualitäten** „ „ „ 4,90

- Hellfarbige Cheviots, eisenfest** p. Mtr. M. 3.60
- Woll- und steinfarbige Kammgarne für Confirmanden-Anzüge** „ „ „ 5,20
- Kammgarn-Cheviot, hoch-elegant und haltbar** „ „ „ 3,80
- Hosenstoffe in circa 100 verschiedenen Dessins.**
- Unsere Collection in **Hautes Nouveautés** muss unbedingt Ihren Beifall finden, da die Auswahl in gestreift und carrirt mit Woll- und Seiden-Effecten einfach grossartig ist.

Die Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe bietet eine gediegene Auswahl von Specialartikeln zu den billigsten Preisen.

Unsere Ausnahme-Offerte und Abtheilung für Reste bietet eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

..... den 1903

Herren **Conrad & Kamberg, Cottbus**

Übernehmen Sie Garantie für Ihre Stoffe, so senden Sie mir Ihre neueste Muster-Collection franco zu.

Name:

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

Bitten Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

In den meisten Orten Deutschlands können wir tüchtige Schneidermeister empfehlen, welche unter Garantie das gute Sitzen gern unsere Stoffe zu soliden Preisen verarbeiten.